

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftstagen: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Nr. 49631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 36 R.-M., durch die Träger
ins Haus gebracht: 38 R.-M. — Für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., 2. u. 3. Klassen 15 R.-M. 1. —
auswärts. 2. Klassen 10 R.-M., 3. Klassen 5 R.-M. für die empfangene Kolonien- oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhaas.

Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 347.

Mittwoch, 30. Dezember 1931.

79. Jahrgang.

Um die Reparations-Konferenz.

Wo tagt die Konferenz? — Amerika lehnt dankend ab.
Die französisch-englischen Vorverhandlungen.

„Entente Cordiale.“

as. Berlin, 30. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) So eifrig auch die internationale Debatte
über die Reparationsfrage fortgesetzt wird, so ist doch
bisher keine Klärung der Lage eingetreten. Sicher
scheint nur zu sein, daß die Reparationskonferenz zwi-
schen dem 20. und 25. Januar beginnen wird. Da nun
am 25. Januar in Genf der Völkerbundrat zusamen-
tritt, am 2. Februar die Großabstimmungskonferenz in
Genf ihre Arbeiten beginnt und einige der Delegations-
mitglieder der Reparationskonferenz auch an diesen
internationalen Verhandlungen teilnehmen müssen,
dürfte der Haag als Tagungsort für die Reparations-
konferenz nicht mehr in Frage kommen. Man will viel-
mehr in einem nicht allzuweit von Genf entfernten Ort
tagen. Während man nun aber in der französischen und
in der englischen Hauptstadt

Lausanne als Tagungsort für die Reparations-
konferenz bezeichnet, spricht man in Berliner
Kreisen von Luzern oder Zürich.

Die Amerikaner zeigen sich auch weiterhin gänzlich des-
interessiert und der Stellvertreter des amerikanischen
Finanzministers hat erst gestern wieder betont, die Ver-
einigten Staaten würden an einer Reparations-
konferenz nicht teilnehmen. Die Möglichkeit einer
amerikanischen Teilnahme scheint aber trotzdem noch ge-
geben zu sein, wenn das Konferenzthema erweitert wird,
so daß es sich nicht nur um die Reparationen handeln
würde. Es ist wohl anzunehmen, daß über diese Frage
noch mit Washington Verhandlungen stattfinden. Ferner
scheint es, als ob MacDonald die französische Regie-
rung zu einer solchen Erweiterung des Konferenz-
themas bewegen will. Vorläufig sind allerdings die
weiteren Absichten Englands noch ebenso undurchsichtig
wie die Haltung der französischen Regierung, die zu-
nächst die Einladung MacDonalds sehr kühl aufnahm,
jetzt aber die französisch-englischen Sachverständigenver-
handlungen über die Reparationsfrage, die gestern
wieder aufgenommen worden sind, mit so freundlichen
Ausdrücken kommentieren läßt, wie seit Jahren nicht.

Der „Temps“ holt sogar anlässlich dieser englisch-
französischen Vorbesprechungen das reichlich ver-
storbene Wort von der „Entente Cordiale“ wieder
hervor.

Diese „Entente Cordiale“, so meint das französische
Blatt, sei die unbedingt notwendige Grundlage jeder
wirklich konstruktiven europäischen Politik. Es scheint
dabei, als ob den Franzosen so etwas wie eine Ein-
heitsfront gegen Amerika, aber auch
gegen Deutschland vorschwebt. Allerdings, sagt
der „Temps“, daß die jetzt im Gange befindlichen Be-
sprechungen zwischen Paris und London nicht gegen
irgendeine Macht gerichtet seien, aber es sei notwendig,
„daß sich die Gläubigermächte Deutschlands und die
Schuldner der Vereinigten Staaten verständigen und
eine vollkommene Einheitsfront bilden, um ihre In-
teressen zu verteidigen und eine gerechte Lösung vorzu-
bereiten, von der die ganze Zukunft Europas abhängt“. Wie
allerdings dieses Ziel erreicht werden soll, verrät
auch der „Temps“ nicht. Man geht aber wohl kaum in
der Annahme fehl, daß schon in den Vorverhandlungen
zur Reparationskonferenz zahlreiche Schwierigkeiten
auftauchen werden.

Die bisherigen Ergebnisse der Preis- senkungsaktion.

Durchschnittlich 8—10 Prozent.

Berlin, 30. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Bei der Sil-
vesterbilanz dürfte man dieses Jahr wohl das Ergeb-
nis der Gärdele-Aktion mit besonderem Interesse
verfolgen. Allerdings wäre es verfehlt, hier mit dem Maß-
stab des 100prozentigen Erfolges zu messen, weil viele
Senkungen erst im neuen Jahr wirksam werden, oder erst
dann festgelegt werden können. Soweit man die Dinge
überblicken kann, ergibt sich folgendes Resultat: Die
Mietenkongruenz, die in der Notverordnung verankert ist,
ist in der Mehrzahl der Fälle durchgeführt. Die Senkung
der öffentlichen Tarife konnte bisher zwar nur in
einigen Städten festgelegt werden, doch kann man immerhin
feststellen, daß eine durchschnittliche Senkung im Reichs-
maßstab von 10 Prozent zu erwarten ist. Die Reichsbahn
hat eine Senkung der Gütertarife im Durchschnitt
von 15 Prozent vorgenommen. Bei den Lebensmitteln
erreicht werden, während Milch und Butter noch ausstehen.
Die Kohlenpreise sind ebenfalls gesenkt worden, ohne
daß man den Umfang der Senkungen im Einzelhandel bis-
her überblicken konnte. Die Eisenpreise sind um 10

Vor einer englisch-französischen Finanz- Einigung.

Ein dreijähriges Moratorium für Deutschland?

London, 30. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Die Aus-
sichten für eine französisch-englische Verständigung in den
Finanzfragen haben sich, wie der diplomatische Korre-
spondent des „Daily Telegraph“ erfährt, in den letzten
Tagen erheblich gebessert. Die Einigung
dürfte wahrscheinlich durch eine beiderseitige Ab-
grenzung der Tagesordnung der bevor-
stehenden internationalen Schuldenkonferenz erreicht
werden. Demnach werde England nicht mehr auf einer
endgültigen Regelung der Konferenzfrage bestehen, wäh-
rend Frankreich das Goldproblem nicht zur Sprache brin-
gen und dem Plan eines etwa dreijährigen
Moratoriums der bedingten Zahlungen Deutsch-
lands zustimmen werde. Die unbedingten, zur Aus-
zahlung gelangenden deutschen Reparationssummen
sollen nach diesem Plan nur formell bei der WZ. ein-
gezahlt sein; um jedoch die Bargeldausfuhr zu ver-
meiden, beabsichtige man, diese Summen sofort wieder
in Deutschland anzulegen.

Provisorische Reparationspolitik?

Das angebliche Programm.

Paris, 30. Dez. Der Berichterstatter des „Echo de
Paris“ in London glaubt, das Programm einer pro-
visorischen französisch-englischen Reparationspolitik, an
dessen Ausarbeitung die französischen und englischen
Sachverständigen arbeiteten, wie folgt umschreiben zu
können:

1. Deutschland würde ein dreijähriges Mora-
torium für den geschuldeten Teil der Zahlungen
zugestanden erhalten.
2. Deutschland hätte in den drei Moratoriumsjahren
den ungeschuldeten Teil der Young-
Annuitäten zu entrichten, den Frankreich aber,
wie bei dem Hoover-Moratorium, unverzüglich der
Reichsbahn wieder leihweise zur Verfügung stellen
würde.
3. Deutschland würde Frankreich, Rumänien und Süd-
slawien weiterhin ein Mindestmaß von Sach-
leistungen zugestehen.
4. Nach Ablauf der dreijährigen Moratoriumsfrist
würde die Zahlungsfähigkeit Deutschlands aufs
neue abgeklärt werden.
5. Deutschland würde mit den amerikanischen, eng-
lischen, französischen und neutralen Banken ein Ab-
kommen über die allmähliche Rückzahlung
der eingefrorenen kurzfristigen Kre-
dite abschließen.
6. Die alliierten Regierungen würden als Gläubiger
Deutschlands die Washingtoner Regierung zu über-
zeugen versuchen, daß, nachdem sie den wirtschaft-
lichen Wiederaufbau Deutschlands begünstigt hätten,
ihre Opfer eine entsprechende Herab-
setzung ihrer Schulden bei Amerika
notwendig machten.

Prozent gesenkt worden. Bei Textilwaren ist es
generell zu einer Senkung gekommen, doch muß gerade hier
in Betracht gezogen werden, daß das Gesetz von Angebot
und Nachfrage hier das Maß der Senkung bestimmt hat.
Die Warenartikel sind um 10 Prozent gesenkt worden. Auch
die Preise für Theater, Kinos und Kultur-
institute haben eine Senkung in Höhe von durchschnitt-
lich 10 Prozent erfahren. Damit ist die Senkungsaktion zu
einem durchschnittlichen Ergebnis von 8 bis 10 Prozent ge-
kommen, womit sie aber noch nicht abgeschlossen ist.

Die Hausfrauen beim Preiskommissar.

Berlin, 29. Dez. Der Reichskommissar für Preisüber-
wachung hatte heute die Spitzenvertretungen der
deutschen Hausfrauenvereine zu einer Be-
sprechung gebeten, in der alle Fragen der Preisfestsetzung,
sowie die Gegenstände und Leistungen für den lebenswichti-
gen Bedarf betreffen, behandelt wurden. Seitens der
Hausfrauenvereine wurden insbesondere zur Frage der
Preisausschreibung und zu den handwerkserfarbenen
Anregungen gegeben, die vom Reichskommissar weiter ver-
folgt werden. Die Hausfrauenvereine sind vom Reichskom-
missar um Unterstützung bei seinen Aufgaben gebeten wor-
den. Von den Verbänden ist der Wille zur Mitarbeit be-
reitwillig bekundet worden.

Europa.

Vossing spottete bereits, daß die Königstochter Europa
allen Verführungsversuchen und Liebeschwüren des
höchsten Jupiter mißtrauisch Widerstand geleistet habe,
um zuletzt den Verlockungen eines Stieres zu erliegen.
In dieser alten Sage, die ganz harmlos gemeint war,
und lediglich den Namen des Erdteiles irgendwie er-
klären wollte, steckt ungeahnt eine Tragödie. Geistig hat
Europa immer eine gewisse Vorherrschaft behauptet,
auch wenn es die große Kultur erst übernahm. So von
Ägypten, so von Babylon und vorübergehend von Ost-
afrika. Führend blieb es immer. Nur politisch nicht.
Es hat sich selbst immer wieder ausgeschaltet. Um Jahr-
hunderte sank es in der Entwicklung zurück, als der un-
selige dreißigjährige Krieg seine Fluren verwüstet hatte,
und seine Einwohnerschaft in ausgebrannten Städten
auf einen Bruchteil sank. Schon Goethe pries das Schick-
sal Amerikas, das mit diesen Überlieferungen nicht be-
lastet ist und frischer seinen Aufbau vollzog. Dabei sind
die Gegensätze drüber noch stärker wie bei uns. Viel
mehr Rassen haben sich ineinander gemischt, viel mehr
Religionen stehen unvermittelt nebeneinander. Trotz-
dem hat das der Aufschwung nicht sonderlich gehemmt.
Nach dem Krieg zwischen Süd und Nord ist man zu einem
einigen Volk empor gewachsen. Das war zur selben
Zeit, als Deutschland um seine Einigung auf den
Schlachtfeldern stritt, und Italien erst die Anfangs-
schritte auf dem Wege zur Unabhängigkeit getan hatte.

Seitdem sind fast 70 Jahre verflossen. Jahre, die
immerhin eine Blüte hervorgebracht haben, wie sie in
der Geschichte ziemlich vereinzelt dasteht. Abgesehen jen-
seits des Ozeans noch stärker als bei uns. Erst der
Weltkrieg hat dieses Wachstum beendet. Europa sank
in sich zusammen. Zum ersten Male rief es fremde Hilfe
an. Wir meinen damit nicht jene farbigen Truppen, die
an die Front geführt wurden, ein Kulturverbrechen, das
sich bestimmt einmal rächen wird, sondern die SDE-
Krise nach Washington. Zu ihrem und unserer aller
Unheil hat man sich in den Vereinigten Staaten nach
einigem Schwanken dazu entschlossen, die Monroe-
Doktrin über Bord zu werfen und auf den Kriegsschau-
plätzen der Alten Welt zu erscheinen. Einen schlimmeren
Fehler hätte man haben und drüber nicht begehen
können. Aus dem Zermürbungskriege wurde die Ver-
nichtung aller.

Wir mußten diese geschichtlichen Erinnerungen be-
schwören, weil augenblicklich wieder einmal das Schlag-
wort im Umlauf ist, Europa gegen Amerika. Nicht nur
bei unseren Gläubigern, die vielleicht dazu eine gewisse
Veranlassung haben, nachdem der Kongreß eine so un-
freundliche Haltung gegen Hoovers wohlmeinende Ab-
sichten eingenommen hat, sondern auch bei uns. In
einem langen Leitartikel schreibt der „Vorwärts“:
„Europa soll sich allein helfen? Nun ja, wie wäre es,
wenn die Mächte der Alten Welt diesen guten und
billigen Rat befolgen würden, allerdings in einer Form,
an die man bisher in Washington nicht gedacht hat:
Wie wäre es, wenn die europäischen Schuldner der Ver-
einigten Staaten ihrem gemeinsamen Gläubiger erklären
würden, daß sie jetzt von sich aus Schluß mit einer Ver-
schuldung machen, die alle Welt immer tiefer in das
Krisenland verstrickt?“ Am Schluß wird dann be-
hauptet, ein solches Verfahren verleihe höchstens die
heiligen Grundsätze des Kapitalismus.

Wir haben es hier offenbar mit Auffassungen zu
tun, die bei den Führern der Sozialdemokratie nicht ge-
rade selten sind. Namentlich, wenn sie sich außenpolitisch
betätigen und alles Heil von einer deutsch-französischen
Verständigung erhoffen. Damit kommt es zu solchen
Übertreibungen. Man versteht uns recht: Auch wir
wünschen eine Annäherung zwischen Paris und Berlin.
Sie soll aber nicht verbunden sein mit einem Bruch, der
ganz zweifellos für uns und alle anderen die übelsten
Folgen nach sich ziehen müßte. Es ist derselbe Fehler in
der Rechnung, der früher mit umgekehrtem Vorzeichen
begangen wurde, als besonders kluge Politiker uns
immer rieten, uns in den englisch-französischen oder
französisch-italienischen Gegensatz einzuschalten. Eine
solche Taktik, die gelegentlich auch befolgt worden ist,
könnte nur mit einer Niederlage enden. Heute etwas
Ähnliches zu empfehlen, heißt die Geleise der Weltwirt-
schaft mißachten.

Zunächst muß einmal festgestellt werden, daß ein sol-
ches Vorgehen jeder moralischen Begründung entbehren
würde. Man mag über den Begriff Moral denken, wie
man will, aber beiseite schieben läßt er sich trotz allem
nicht. Es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen
Reparationen und interalliierten Kriegsschulden. Unsere
Verpflichtungen wurden vom Sieger aus dem Recht der
Gewalt hergeleitet. Sie wurden uns diktiert. Man
kann auch nicht einwenden, daß wir unsere Unterwürfigen
unter den Dawes- und den Young-Plan freiwillig ge-
leistet haben, denn sie waren lediglich als Verbesserungen
gegenüber dem Londoner Diktat gedacht, das uns 132

Gegen den bewaffneten Radikalismus.

Die Forderung der Länder-Polizeiminister.

Die neuen waffentrechtlichen Vorschriften.

Berlin, 30. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Der zuständige Referent im Reichsministerium des Innern, Ministerialrat Dr. Hoche, nimmt im Reichsverwaltungsblatt zu den neuen waffentrechtlichen Vorschriften Stellung und berichtet über die Verhandlungen, die zu der neuen Verordnung geführt haben.

Ungeachtet einer Fülle gesetzlicher Bestimmungen, die der Verhinderung unbefugten Waffengebrauchs dienen, ist die Zahl der Fälle, in denen mit Waffen aller Art Gewalttätigkeiten begangen werden, erschreckend groß geblieben. Eine gewisse Abwanderung von den Schusswaffen zu den Hieb- und Stoßwaffen ist allerdings in letzter Zeit festzustellen gewesen. Aber die Meinung, daß es sich hierbei um weniger gefährliche Waffen handle, wäre durchaus verfehlt. Dolche und Stilettos sind Waffen, die in der Gefahrlichkeit den Revolvern und Pistolen in nichts nachstehen. Immer wieder tauchen neue Formen solcher Waffen auf (Siegelringe mit aufklappbarem Dorn, Feldflaschen mit feststehender Messerklinge im Verschluß), bei denen sich ein Erfindergeist betätigt, der einer besseren Sache wert wäre.

Die bisherigen Gesetze haben sich praktisch nicht als wirksam genug erwiesen, um diese Wildwestzustände zu verhindern.

Die Polizeiminister der deutschen Länder, die diese Verhältnisse aus ihrer Praxis am besten zu beobachten in der Lage sind, die auch eine nicht geringe Zahl pflichttreuer Polizeibeamter als Opfer von Waffendelikten zu beklagen haben, haben übereinstimmend von der Reichsregierung eine Verschärfung der bestehenden Vorschriften gefordert.

Der unkontrollierte Waffenbesitz war der Hauptpunkt, bei dem eine neue gesetzliche Regelung einsetzen mußte.

Denn daß heute viel zu viele Personen im Besitze von Schusswaffen sind, wird nicht gut bezweifelt werden können.

Eine allgemeine Entwaffnungsaktion durchzuführen, wie dies im Jahre 1920 mit beträchtlichem Erfolg durch Einsetzung eines besonderen Reichskommissars mit weitgehenden Befugnissen geschehen ist, war jedenfalls zurzeit aus verfassungsrechtlichen Gründen (großer Verwaltungsaufwand mit erheblichen Kosten) nicht angebracht. Zu erwägen war weiter ein allgemeines Besitzverbot, verbunden mit einer Ablieferungsfrist, mit Ausnahmen für bestimmte Personen. Hiervon konnte man sich keinen Erfolg versprechen. Ein allgemeines Besitzverbot hat in Deutschland auf Grund der Verordnung der Volksbeauftragten vom 13. Januar 1919 bis zum Inkrafttreten des Schusswaffengesetzes, also fast zehn Jahre hindurch, bestanden. Es hat sich aber praktisch als unwirksam erwiesen, da es von denen, die es anging, nicht beachtet worden ist und der Staatsgewalt

zu seiner Durchführung nicht die genügende Möglichkeit gegeben war.

Die neue Verordnung sucht daher einen anderen Gedanken zu verwirklichen. Sie will der Polizei die Möglichkeit geben, in besonders gefährdeten Bezirken den Waffenbesitz zu verbieten und dieses Verbot dadurch durchzuführen, daß sie alle Waffen, die sie in solchen Bezirken findet, beschlagnahmen kann.

Kommunistische Arbeit an der Ruhr.

Massenstreik am 2. Januar?

Essen, 29. Dez. Die „Rhein-Westf. Ztg.“ bringt in ihrer Morgenausgabe vom 30. Dezember einen längeren Bericht über „Kommunistische Arbeit an der Ruhr“. In diesem Artikel führt das Blatt u. a. aus, der kommunistische Zentralkampfausschuß der Ruhrarbeiter wende sich in einem Aufruf an die gesamte Ruhrarbeiterschaft mit der Aufforderung, den umfassenden Massenstreik der Betriebe auf breiter Basis vorzubereiten. Auf vielen Werkanlagen hätten in den letzten Tagen Mitgliederversammlungen der revolutionären Organisationen getagt, um die Vorbereitungsmaßnahmen zu treffen. Am Abend des 1. Januar solle eine „Alarmübung“ aller revolutionären Organisationen abgehalten werden. Der eigentliche Streik werde wahrscheinlich am 2. Januar beginnen. Besondere Aufmerksamkeit solle der Arbeit innerhalb der freien und der christlichen Gewerkschaften gewidmet, für den 1. Januar solle ein „Mietstreik“ proklamiert werden. Ferner komme in Frage die Bildung von sogenannten Erwerbslosenstaffeln zum Schutz der Streikenden. Auch sei vom 2. Januar an der Besuch der Wohlfahrtsämter und Rathäuser geplant.

Kommunistische Flugblattverteiler festgenommen.

Dortmund, 30. Dez. In Dortmund-Bodelschwingh verhafteten am Montagabend kurz nach 22 Uhr aus Anlaß des Schichtwechsels der Zeche „Westhausen“ einige Kommunisten, Flugblätter zu verteilen, in denen zum Streik ab 2. Januar aufgefordert wird. Bei dieser Flugblattverteilung kam es zu Anfeindungen, so daß das Überfallkommando herbeigerufen wurde, das drei Flugblattverteiler verhaftete. Einige Kommunisten versuchten daraufhin, einen der Festgenommenen wieder zu befreien. Die Beamten wurden ernstlich bedroht und mußten schließlich zwei Schreckschüsse abgeben, um die Menge zurückzuhalten. Bei den Festgenommenen wurde eine Hausdurchsuchung abgehalten, wobei eine Anzahl Flugblätter und einige illegale Druckschriften vorgefunden und beschlagnahmt wurden. Zwei der Verhafteten wurden inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt, während der dritte dem Vernehmungsrichter zugeführt wurde.

Die Senkung der Postgebühren.

Ermäßigung der Fernposttarifgebühren.

Berlin, 29. Dez. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost beriet heute eingehend die Vorlage, die der Reichspostminister zur Senkung wichtiger Post- und Fernpostgebühren gemacht hatte. Es wurde beschlossen, dem Plenum des Verwaltungsrats zu empfehlen, die Vorlage der Verwaltung mit gewissen Modifikationen anzunehmen. In Abweichung von der ursprünglichen Vorlage soll die Gebühr für die Fernpostkarte von 8 auf 7 Pf. ermäßigt werden, dafür aber die von der Verwaltung vorgeschlagene Ermäßigung der Telegrammgebühren und der Postwurfsendungen unterbleiben.

Unter der Voraussetzung, daß das Plenum des Verwaltungsrats morgen dem Beschluß seines Arbeitsausschusses zustimmt, werden also geltend werden: die Gebühren für Drucksachen, für gewöhnliche Pakete, für die Orts- und Ferngespräche sowie für die Nebenstellenanlagen in der vom Reichspostministerium vorgeschlagenen Form und darüber hinaus die Gebühren für eine Fernpostkarte von 8 auf 7 Pf. Es soll damit eine Regelung getroffen werden, die sowohl der Anfurberung der Wirtschaft dienlich ist, wie auch dem Interesse der breiten Massen unseres Volkes, so weit das eben in den Kräften der Deutschen Reichspost steht.

Noch keine endgültige Entscheidung.

Reinigungsverschiedenheiten.

as. Berlin, 30. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Mit dem gestrigen Beschluß des Arbeitsausschusses, des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost ist eine endgültige Entscheidung über die künftigen Postgebühren noch nicht gefallen. Vielmehr tagt der Verwaltungsrat heute und es wäre nicht das erste Mal, daß das Plenum des Verwaltungsrats dem Vorschlag seines Arbeitsausschusses nicht zustimmt. Schon gestern sind verschiedene Reinigungsverschiedenheiten festzustellen gewesen und das Kompromiß ist überhaupt offenbar nur dadurch zustande gekommen, daß man sich auf die heutigen Verhandlungen des Verwaltungsrats verließ. Allzu große Hoffnungen auf Tarifsenkungen darf man trotzdem nicht haben, denn die Senkungen müssen sich bekanntlich in dem Rahmen von 120 Millionen Mark halten, die die Post durch die Gehaltskürzungen erspart. Angesichts dieser zur Verfügung stehenden Mittel ist eine generelle Senkung nicht möglich und es kann sich nur darum handeln, die Senkungen von dem einen auf das andere Gebiet zu verschieben.

Weitere Preissenkungen.

Tierfrachten und Straßenbahnfahrplan.

Berlin, 29. Dez. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat im Rahmen der Preisenkungsaktion ab 1. Januar eine weitere Ermäßigung der Tierfrachttarife in Aussicht genommen, die bis zu 15 Prozent geht, nachdem bereits am 1. Februar und am 1. November d. J. Ermäßigungen der Tierfrachten durchgeführt worden sind.

Außerdem hat eine Reihe weiterer Gewerbezweige die Preise für ihre Erzeugnisse bereits vor dem 1. Januar herabgesetzt, so die Wandplattenindustrie (Kleien) um 10 Prozent, der Feuerzunderbund (hygienische Gefäße) um 10 Prozent, der Mitteldeutsche Gipswerke um 10 Prozent, der Westdeutsche und süddeutsche Zementverband um 10 Prozent. Die Preise für Leinwand und für gezeichnetes Glas sind um 10 Prozent herabgesetzt worden.

Die Magdeburger Straßenbahngesellschaft hat den Erlaß der Beförderungssteuer beantragt und erklärt, daß sie ihren Tarif von 20 Pf. auf 15 Pf. herabsetzen will.

Die evangelischen Vorstellungen bei Grimme.

Um die Parität.

Berlin, 29. Dez. Zu der Unterredung, die der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Dr. Kapler mit dem preussischen Kultusminister Grimme hatte, wird erklärt, daß die evangelischen Kreise die Frage der Schließung von neun pädagogischen evangelischen Akademien auf Grund der neuen Verordnungen für nicht bedeutender als die andere Frage, nämlich die Wiederbesetzung der Leitung der Volkshochschulen im preussischen Kultusministerium halte. Der bisherige Leiter dieser Abteilung, Ministerialdirektor Kaestner, der der evangelischen Kirche angehört, werde mit dem 1. Januar in den Ruhestand treten. Während nun bis vor einiger Zeit die Absicht bestanden habe, seinen Posten erst nach den Neuwahlen zum preussischen Landtag wieder zu besetzen, hätte das Ministerium neuerdings die Möglichkeit einer sofortigen Wiederbesetzung angedeutet, und zwar mit einem katholischen Kandidaten. Danach würde also nicht nur der Staatssekretär des preussischen Kultusministeriums, sondern auch der leitende Beamte für das preussische Volkshochschulwesen ein Katholik sein, obwohl zwei Drittel der preussischen Bevölkerung evangelisch sind.

Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß man bei der Wiederbesetzung des Postens des Abteilungsleiters für das preussische Volkshochschulwesen nicht gut an einer Persönlichkeit vorbeigehen könne, die als Ministerialdirektor schon jahrelang in Vertretung und während der Erkrankung des Ministerialdirektors Kaestner diese Abteilung geleitet habe, zumal die sachliche Eignung dieser Persönlichkeit auch von evangelischer Seite keineswegs bestritten werde. Im übrigen sei jedoch eine Entscheidung über diese Angelegenheit noch nicht getroffen worden. Was nun die Frage der Schließung von pädagogischen Akademien angehe, so sei damit zu rechnen, daß in Zukunft nur noch die beiden katholischen Akademien in Bonn und Beuthen, die simultane Akademie in Frankfurt a. M. und die drei evangelischen Akademien in Dortmund, Halle und Elbing bestehen bleiben werden. Bisher hätten 15 Akademien bestanden, von denen zwei katholisch, zwölf evangelisch und eine simultan gewesen seien. Bei einem Bevölkerungsverhältnis von 2:1 habe man bei der Notwendigkeit, Einsparungen durchzuführen, evangelische Akademien für die Schließung bestimmen müssen. Es sei zu bedenken, daß auch die simultane Akademie durchaus von evangelischen Kandidaten besucht wird, während die katholische Kirche es ablehne, den auf der simultanen Akademie ausgebildeten Lehramtsanwärtern die Berechtigung für die Erteilung des Religionsunterrichts zuzusprechen. Somit würden auch nach der wahrscheinlich erfolgenden Schließung von neun evangelischen Akademien noch genug entsprechende Lehrkräfte für den evangelischen Volksteil vorhanden bleiben; von einer Verletzung der Parität werde man daher kaum sprechen können.

Passive Resistenz der österreichischen Eisenbahner.

Vorläufig auf der Westbahnstrecke Bregenz-Wien.

Wien, 29. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Heute nacht hat die Deutsche Eisenbahngewerkschaft, der insbesondere zahlreiche Beamte angehören, mit Rücksicht auf die Verhandlungen im Parlament über das Bundesbahn-Sanierungsgesetz mit der passiven Resistenz vorläufig auf der Westbahnstrecke Bregenz-Wien begonnen. Die Entscheidung über das weitere Schicksal des Verkehrs (es ist möglicherweise mit einer Verschärfung der Resistenz, ja sogar mit dem Streikausbruch zu rechnen) wird in der morgigen Sitzung des Personalausschusses fallen.

Milliarden Goldmark auferlegte. Auch haben wir immer betont, daß wir diese Verpflichtungen lediglich im Rahmen unserer Leistungsfähigkeit erfüllen würden. Die Kriegsschulden der Entente sind aber geliehenes Geld, das ein Bundesgenosse hergab, um seinen europäischen Freunden den Krieg gewinnen zu helfen. Bei Frankreich liegen die Dinge sogar noch schlimmer, denn es hat einen großen Teil dieser Summen erst nach dem Waffenstillstand geborgt, um seinen Wiederaufbau ins Werk zu setzen. Hier handelt es sich nicht um das Verhältnis zwischen Sieger und Besiegten, sondern zwischen Freunden. Mag auch in den Abkommen, die nachträglich mit Washington geschlossen worden sind, die Möglichkeit eines Moratoriums vorgesehen sein, eine Erklärung, Europa denke gar nicht daran, weiter zu zahlen, bliebe immer der Bruch eines gegebenen Wortes. Dazu die Hand zu reichen, haben wir keinerlei Veranlassung. In diese Front gehören wir nicht hinein.

Es wäre sicherlich erwünscht, wenn man in Amerika etwas mehr Verständnis aufbringen würde, wenn man sich vor allem selber drüben sagte, daß sich Großzügigkeit bezahlt machen wird. Aber schließlich kann man doch nicht an den Ursachen der Verstimmung vorbeigehen, denn diese Ursachen sind eine Anklage gegen die Alte Welt. Immer wieder hat man drüben erklärt, man wolle mit sich reden lassen, wenn in Europa ein Geist der Versöhnlichkeit herrsche und man mindestens den Willen aufbringe, die eigenen Angelegenheiten zu ordnen. Statt dessen wurde ein Wettstreit betrieben, das alle Staaten finanziell ruiniert hat. Wir haben kein Interesse daran, den Kampf Amerikas um die Abrüstung zu sabotieren, und das ist für uns der entscheidende Gesichtspunkt. Frankreich braucht ja nur seine Thesen fallen zu lassen, und es kann im Weißen Hause wie im Kongreß auf Entgegenkommen rechnen. Hätte man in Paris die Hegemoniebestrebungen nicht auf die Spitze getrieben, so wären wir bereits ein Stück weiter. Man soll auch nicht vergessen, daß, mit Ausnahme Frankreichs und seiner Vasallen, alle Europäer den Wunsch hegen, endlich mit dem Wettstreit Schluss zu machen.

Vermutlich wird in den nächsten Tagen der Draht zwischen Paris und London wieder lebhafter spielen. Die englischen Sachverständigen kehren an die Seine zurück, um die abgebrochenen Verhandlungen noch einmal aufzunehmen. Trotz Lavals Dementi besteht die Anregung Macdonalds nach einer persönlichen Aussprache fort und dürfte auch ihre Erfüllung finden. Wir sehen ihr unbesorgt entgegen, denn England verfolgt dieselben Ziele wie wir, wenigstens, soweit es sich um die reine Politik handelt. In den Handelsfragen ist es leider anders, seit die Zollerhöhungen in Kraft getreten sind. Aber auch hier nehmen wir an, daß es sich in erster Linie um Abwehrmaßnahmen handelt, um jenen Egoismus, der augenblicklich überall vorherrscht und der sich sehr wohl überwinden läßt, sobald Wege zu einer allgemeinen Verständigung sichtbar werden. Schon jetzt ist davon die Rede, daß auf der großen Konferenz nicht nur die Reparationen, sondern auch die Fragen der Währungsfragen, der Zölle, Kontingente und vieles andere erörtert werden soll. Sie lassen sich zwischen den Westmächten nicht allein abschließend behandeln. Immer ist die Zustimmung der übrigen erforderlich, wenn sie einen Sinn haben sollen.

Der amerikanische Senator Mc. Fadden hat soeben eine besonders törichte Äußerung getan. Er verlangte, daß England und Frankreich statt Barzahlungen ihre mittelamerikanischen Kolonien der Union geben sollten. Mc. Fadden erfreut sich drüben keines besonderen Ansehens. Seine Ansicht wird sicherlich im Weißen Hause nicht geteilt. Mit solchen Entgeißelungen zu arbeiten, wäre genau so töricht. Auch in Europa wird mancher Unfuss geredet und geschrieben, wie eben erst der Artikel in dem führenden Blatt der Sozialdemokratie beweist. Das kann man gegeneinander aufrechnen. Es ist selbstverständlich möglich, daß der alte Erdteil gezwungen wird, wirtschaftliche Maßnahmen gemeinsam zur Abwehr der Washingtoner Hochschulzollpolitik zu ergreifen. Aber das gehört in ein ganz anderes Kapitel. Vor allem soll man nicht übersehen, daß man drüben eine Einigung Europas befürwortet, und damit zeigt, wie wenig man politisch und wie stark man wirtschaftlich denkt. Statt Värm zu schlagen, sollte man diesen Rat befolgen. Diesen Rat und den anderen; die Heere und Flotten zu vermindern. Geschieht das, so ergibt sich das weitere von selbst.

Die Disziplin an den preussischen Hochschulen.

Das neue Gesetz vom Staatsrat verabschiedet.

Berlin, 29. Dez. Aus dem neuen Disziplinargesetz für die preussischen Hochschulen, das in diesen Tagen vom preussischen Staatsrat verabschiedet worden ist und in nächster Zeit in Kraft treten wird, ist besonders hervorzuheben, daß dem Disziplinarrecht außer der Erhaltung von Ordnung, Sitte und Ehrenhaftigkeit unter den Studenten in Zukunft auch der Schutz der Lehr- und Lernfreiheit unterstellt wird. Eine weitere wesentliche Neuerung stellt die Bestimmung dar, nach der in Zukunft auch der für die Universität zuständige Minister die Befugnis erhält, die Einleitung eines Disziplinarverfahrens anzuordnen, Berufung gegen ein Disziplinarurteil einzulegen, nach Anhören des Senats aus besonderen Gründen die Strafe im Gnadenwege zu mildern, aufzuheben oder dem Verurteilten Bewährungsfrist zu bewilligen. Aufgehoben werden die Korzertreue, die Geldstrafe sowie die Drohung mit der Entfernung von der Universität. Die zukünftigen fünf Disziplinarstrafen sind: Verwarnung durch den Rektor, Verweis, Nichtanrechnung des laufenden Semesters, Entfernung von der Hochschule und Ausschluss vom Hochschulstudium überhaupt. Für die Berufung wird eine besondere Berufungskammer geschaffen.

Die Vorgänge in Indien.

Gandhi erbittet Audienz beim Vizekönig.

Bombay, 30. Dez. (Kabeldienst.) Der nach Indien zurückgekehrte indische Freiheitsführer Gandhi landete an den Vizekönig und ersucht um eine Audienz und die Frage stellt, ob die gegenwärtige Politik der indischen Regierung einen endgültigen Bruch mit dem Allindischen Kongreß bedeute.



Halles Salinenarbeiter werden dem Reichspräsidenten zum Jahreswechsel gratulieren.

Eine Gruppe von Halloren in ihrer traditionellen Tracht. (Nach einer alten Darstellung). Am Neujahrstage wird eine Abordnung der Halloren, der Salinenarbeiter von Halle, in der alten Tracht beim Reichspräsidenten erscheinen, um ihm die Glückwünsche für das neue Jahr auszusprechen. Der Brauch, dem Landesherrn mit einem Satzgeschenk zum Jahreswechsel zu gratulieren, ist bei den Halloren uralte und wurde zum letztenmal 1914 ausgeübt, als eine Hallorenabordnung von Kaiser Wilhelm II. im Berliner Schloß empfangen wurde.

als ihr nach der vierten Rotverordnung auch das Recht zu streichen, zur Abwendung einer Beitragserhöhung einen angemessenen Teil der Rücklage zu verwenden. Die jetzige ungeheure Not verbietet kategorisch die Ansammlung von Kapitalien auch durch die Krankentassen und verlange vielmehr die Ausnutzung angelammelter Kapitalien bis an die Grenze des Möglichen. Der Ausschuss gab dann einstimmig seine Zustimmung zu dem Voranschlag für 1932. Zu Punkt 3 ermächtigte der Ausschuss auf Vorschlag des Vorstandes die Vergütung an die Vorstands- und Ausschussmitglieder für die Sitzungen der Zeit entsprechend um 33% v. H. Mit den besten Wünschen für das neue Jahr schloß der Vorsitzende die Sitzung des Kassenausschusses, die wiederum bezeugte Zeugnis von einer seltenen Einmütigkeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Interesse der Versicherten und nicht zuletzt im Interesse der Wiesbadener Wirtschaft ablegte.

Der neue Kalender.

Ein ganz eigenes Gefühl befüllt uns, wenn wir jetzt auf den Abreißkalender sehen mit dem letzten dünnen Blättchen. Fast ist es, als wolle uns das Jahr zwischen den Fingern zerrinnen. Ist wirklich dieses Jahr schon zu Ende? Stehen wir wirklich schon wieder „zwischen den Zeiten“? Will wirklich wieder ein neuer Zeitabschnitt anheben? Dieses Gefühl des Entfliehens der Zeit — wir verlieren es nicht einmal in unseren Tagen mit ihrer Erlebnisstärke, deren mancher wahrhaft mit Ketten an unser eignes Leben gekettet schien.

Der neue Kalender liegt auf dem Tisch. Schier muß man sich einen Kuck geben, ihn anzumachen. Es ist die alte Bangnis vor dem Ungewissen, vor dem Rätsel der Zukunft. Wenn wir an all das harte denken, was uns das nun verfliehende Jahr gebracht hat, wer wollte uns kleinmütig scheitern, wenn wir vor dem geheimnisvollen Antlitz der Zukunft zagen?

Und doch: Wie hübsch, wie vielversprechend, wie sauber und einladend sieht der neue Führer durch das Jahr aus. Er ist ein Abbild unserer selbst. Sind wir müde geworden mit dem alten, wir werden wieder jung mit dem neuen. Wie wird ein Jahr so viel Schicksalsschläge bringen können, daß der Mensch am Ende des Jahres nicht zuversichtlich an das neue glaubt. Und darum: Her mit dem neuen Kalender, er wird uns mit den schweren auch helle und gute Tage fünden!

Schließung der Erwerbsbeschränkten-Werkstätten.

Ab 15. Januar 1932.

Die Städtische Pressestelle teilt mit: Da sich nunmehr auch für die Abteilungen Lederbütten und Korben große Absatzmöglichkeiten ergeben haben, beschloß Magistrat und Arbeitsausschuss der Stadtverordneten-Versammlung in gemeinschaftlicher Sitzung, daß diese beiden Abteilungen zum 15. Januar 1932 geschlossen werden sollen.

Der 69. Kommunallandtag für März 1932 in Aussicht. Bei der Landesverwaltung wird zurzeit die Aufstellung des Etats für das Rechnungsjahr 1932, das vom 1. April 1932 bis 31. März 1933 läuft, getätigt. Auf die Etatsgestaltung wirkten sich die einschneidenden Vorschriften der Rotverordnungen gewaltig aus. Man hofft, die Arbeit jedoch derart zu fördern, daß die Einberufung des 69. Kommunallandtags des Regierungsbezirks Wiesbaden Mitte März 1932 nach der Stadt Wiesbaden bei dem preußischen Staatsministerium beantragt werden kann. Der 59. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Kassel wird voraussichtlich zu gleicher Zeit nach der Stadt Kassel einberufen, während der Provinziallandtag der Provinz Hessen-Kassel im Jahre 1932 nicht zusammentreten wird.

Der Großhandelsindex. Die vom Statistischen Reichsamt für den 23. Dezember berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 103,2 gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gesunken. An dem Rückgang sind mit Ausnahme der Indexziffer für Agrarstoffe alle Hauptgruppen beteiligt: Agrarstoffe 93,8 (plus 0,1 v. H.), Kolonialwaren 90,5 (minus 0,7 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,3 (minus 0,6 v. H.), industrielle Fertigwaren 129,7 (minus 0,6 v. H.).

Protest gegen die Schließung des Staatstheaters. Der Verein der selbständigen Kaufleute und Gewerbetreibenden zu Biedrich hat gegen die Schließung der Wiesbadener Bühnen wegen der außerordentlichen wirtschaftlichen und kulturellen Schäden scharfen Einspruch bei den zuständigen Berliner Stellen erhoben.

Neue Gehalts- und Lohnsätze. Der Kaufmännische Verein Wiesbaden schreibt uns: „Auf Grund der Vorschriften der Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 sind die Gehälter der kaufmännischen und technischen Angestellten sowie Meister und die Löhne der Transport- und Handelshilfsarbeiter, der Buchmacherinnen und der Weizengärnerinnen usw. für die Zeit ab 1. Januar 1932 durch Vereinbarungen der Tarifparteien neu festgelegt; für die Transport- und Handelshilfsarbeiter ist auch der Mantel- und Spezentarif geändert worden. Die neuen Tarife sind in der Geschäftsstelle der Tarifgemeinschaft, Langgasse 9, 1., für die Mitglieder erhältlich.“

Die Straßenunterhaltung in Großstädten. Die notwendige Einschränkung aller kommunalen Ausgaben hat besonders, wie verlautet, die Ausgaben, die für die Unterhaltung der Straßen in Großstädten notwendig sind, betroffen. Dementsprechend sind die Straßenunterhaltungskosten im Vergleich zu den relativ guten Wirtschaftsjahren 1927/28 nicht unbeträchtlich gesunken. Nur sieben Städte: Hamburg, Breslau, Leipzig, Bremen, Chemnitz, Kassel und Karlsruhe haben, am Gesamtertrag gemessen, durchschnittlich in den letzten beiden Jahren eine Erhöhung des Aufwandes für die Straßenunterhaltung vorgenommen. Die Erhöhungen liegen aber in sehr engen Grenzen, etwa zwischen 0,84 und 0,96 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Aufwendungen lediglich der Straßenunterhaltung dienen mußten und nur in ganz geringem Maße vom Straßenneubau beansprucht wurden.

Verpflichtungspflicht der Lehrlinge ab 1. Januar 1932. Zu dieser Kotiz im „Wiesbadener Tagblatt“ teilt der GDA noch ergänzend mit, daß die Verpflichtungspflicht in der Arbeitslosenversicherung auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages schriftlich bei der zuständigen Krankenkasse beantragt werden muß, und zwar unter Einreichung des Lehrvertrages und des vom Lehrherrn unterschriebenen Antragsformulars. Die Formulare sind auf der GDA-Geschäftsstelle, Luisenstraße 39, erhältlich.

Warnung vor einem Betrüger. In einer hiesigen Zeitung erschien Anfangs November d. J. ein Inserat, nach welchem für ganz erstklassige Artikel Alleinverreter gesucht wurden. Auf das Inserat meldete sich ein junger Mann, der darauf den Besuch eines unbekannten Herrn erhielt, welcher ihm das Rezept eines sogenannten „Lombp-Pulvers“ übergab, für welches der junge Mann 100 M. zahlen mußte. Das Pulver sollte verhüten, daß Festsitzerseiden im Winter anlaufen. Es besteht aus Seifenpulver, Puderpuder und etwas Salz und ist völlig wirkungslos. Als Aufgeber des Inserats kommt der wegen vielfacher Betrugsereien gefaschte Kaufmann Hans Schulgen, geb. 30. 7. 97 in Saarbrücken, aus Köln in Frage. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Ungefähr 1,70 Meter groß, von kräftiger Gestalt, lichte, blondes, zurückgekämmtes Haar, volles, rundes Gesicht, sprach hochdeutsch, trug gelbe Hornbrille, hellgrauen Anzug, schwarzen Mantel und dunklen Hut. An jeder Hand trug er je einen Ring mit rotem Stein. Zwerdientliche Mitteilungen über die Person des Täters und über evtl. Geschädigte nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 47, entgegen.

Schutz dem Gartenbau. Der Reichsverband des Deutschen Gartenbaues hat die Reichsregierung dringend gebeten, den wirtschaftlichen Zusammenbruch des Gartenbaues durch Beschränkung der gartenbaulichen Einfuhr zu verhüten.

Finanzamt und Finanzkasse sind am 2. Januar 1932 geschlossen.

Wiesbaden-Biedrich.

Der MGV „Eintracht“ hielt im Hotel „Bellevue“ seine Weihnachtsfeier ab. Nach den Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden leitete der Chor (Dirigent Dr. Reifner) die Feier ein mit dem stimmungsvollen Vortrag der Chöre „Sanctus“ von Schubert und „Stille Nacht, heilige Nacht“, und ließ dann noch u. a. den „Hymnus an die Nacht“ von Beethoven und „Die Nacht“ von Schubert folgen. Für 40jährige Mitgliedschaft wurden folgende Herren zu Ehrenmitgliedern ernannt: Friedrich Deuser, Karl Deuser, Wilhelm Kaufmann und Emil Mehl. Ihnen überreichte der Vorsitzende Hofmann Ehrenurkunden. Für 10jährige Sängertätigkeit überreichte der Vorsitzende den Herren R. Kahn, Willi Razeiner und Karl Ruh die goldene Sängernadel. Den Schluß des Programms bildete die Aufführung des Stückes: „Die Privatsekretärin“, das von den Darstellern flott gespielt wurde und vollen Erfolg erzielte.

Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen hielt im Saale der „Aboltschule“ ein Weihnachtsfest ab. Der Vorsitzende hielt eine Ansprache. Die Zukunft der Kinder liege auf dem Lande; deshalb sei der Gedankengang zu begrüßen. Seitens der Kinder wurden Gedichte vorgetragen. Ein Theaterstück und gemeinsam gesungene Weihnachtslieder bereicherten die Festfolge.

Gestern nachmittag stießen an der Kreuzung Straße der Republik und Thelemannstraße ein Motorradfahrer und ein Lieferwagen zusammen. Der Motorradfahrer hatte scheinbar das beabsichtigte Einbiegen des Lieferwagens übersehen. Es entstand nur Sachschaden.

Wiesbaden-Frauenstein.

Am Sonntag tagte im Gasthaus „Zur Krone“ eine von rund 80 Mitgliedern besuchte Generalversammlung des Frauensteiner Spar- und Darlehens-Kassen-Vereins, e. G. m. b. H. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Festsetzung einer Anleihenhöchstgrenze. Es wurde ein Höchstbetrag von 150 000 M. festgelegt. Bis zu diesem Betrage darf die Genossenschaft als solche fremde Gelder in Form von Spareinlagen, Einlagen in laufender Rechnung, Kredite bei der Bank, Wechselkredite usw. als Betriebskapital in Anspruch nehmen. Es handelt sich hier um einen gewissen Schutz für die Mitglieder, da die Generalversammlung die Verwendung fremder Gelder durch diesen Beschluß beschränkt hat. Punkt 3 der Tagesordnung brachte die Erhöhung der Darlehenshöchstgrenze. Hier handelt es sich um Kredite, die der Verein in Form von Darlehen und Hypotheken an die Mitglieder gibt. Es wurde beschlossen: Der Vorstand kann auf Antrag eines Mitglieds demselben gegen entsprechende Sicherheiten einen Kredit von 4000 M., und mit Genehmigung des Aufsichtsrates einen solchen von höchstens 7000 M. einräumen. Diese Höchstgrenze darf von den Verwaltungsorganen nicht überschritten werden.

Der Männergesangsverein veranstaltete am ersten Weihnachtsfeiertage sein Weihnachtskonzert. Unter der Leitung des Chormeisters Gotthardt brachte der Chor einige wohlgeklungene Chöre zu Gehör. Das Publikum spendete reichen Beifall. Auch das mit gutem Geschick gespielte Schauspiel „Lebendig begraben“ fand Anklang bei den Zuschauern.

Wiesbaden-Bierstadt.

Am Sonntagabend fand im großen Saale des „Adler“ die Weihnachtsfeier des Turnvereins 1881 statt. Der Spielmannszug unter der Leitung von Julius Schulze eröffnete die Feier mit einem flott gespielten Marsch, dem ein schöner Kinderreigen der kleinen Schülerinnen folgte. Vier Turnerinnen führten einen rhythmischen Tanz vor, der wegen seiner Eigenheiten großen Beifall fand. Es folgte dann ein Solotanz der Leiterin der Frauenabteilung, Fräulein Schid (Wiesbaden). Regierungsrat Knodt überreichte dem Verein in Anbetracht seiner hohen Verdienste um die deutsche Turnbewegung im Auftrage der Regierung die große Plakette des preussischen Staates. Aufgeführt wurde dann das Märchenstück „Das arme Peterle“ von Felix Kenter. Am Spiel beteiligten sich annähernd 70 Schülerinnen und eine Anzahl Turner. Mit viel Geduld und Fleiß hatten Spielleiter Josef Treber und der musikalische Leiter Albert Sternberger die Aufführung zum guten Gelingen geführt.

Die katholische Jugend von Wiesbaden-Bierstadt veranstaltete im Saale „Zur Rose“ eine Weihnachtsfeier. Eingeleitet wurde sie durch die Begrüßungsansprache des Jugendführers Alois Laux. Luise Hohenadel spielte zur Einleitung auf dem Klavier ein Weihnachtsstück. Elise Giese sprach in feinsinniger eindringlicher Weise das Gedicht „Christ-rose“. Lebhaftes Interesse erweckte Fräulein J. Schmidt, Wiesbaden, mit dem Klavierortrag „Gebet“ mit Gesang von Hiller. Aufrichtiger Beifall für alle Darbietungen war der Dank der Zuhörer. Es folgte ein Sternreigen und ein Klavierortrag von Willi von Pilgrim. Im Mittelpunkt des zweiten Teiles stand die Ansprache des Pfarrer Wähl. Es folgte dann das Freiburger Weihnachtsspiel, das wirkungsvoll zur Darstellung gelangte. Nach dem Klavierortrag „Drei Könige“ von Cornelius leitete Fräulein Schmidt gemeinsam gesungenen Liedern usw. fand die Feier ihr Ende.

Wiesbaden-Erbenheim.

Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Dienstagnachmittag auf der Umgehungsstraße bei Erbenheim. Ein aus der Richtung Frankfurt kommender Personkraftwagen, über den der Führer offenbar die Gewalt verloren hatte, raste an der Kreuzung der Hochheimer Straße in der Kurve gegen die Bordsteine und überstieß sich. Sämtliche fünf Insassen, drei Damen und zwei Kinder, erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen, hauptsächlich durch Glassplitter. Die Karosserie des Wagens wurde vollständig zerstört.

Ihre Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Milchhändler Heinrich Wilhelm Christ und Frau Auguste, geb. Reimer.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Der Männergesangsverein Kloppenheim veranstaltete am 2. Weihnachtsfeiertag eine Weihnachtsfeier im Saalbau „Zur Rose“. Das geschickt zusammengestellte Programm brachte eingangs eine außerordentlich gelungene Wiedergabe der Kunstschöpfung „Hoch empor“ von Curti, „Wach auf, du deutsches Land“ von Knab. Unter der Leitung des Chormeisters Köppen (Wiesbaden) hörte man ferner Chorlieder volkstümlichen Einschlags, wie „Das stille Tal“ von Böhm, „Der König in Thule“ von Jelter, „Frisch gelungen“ von Silcher. Von Vereinskassierern wurde ein Weihnachtsstück „Was im Walde geschah“ und eine heitere Duettzene „Zwei jungverheiratete Frauen“ aufgeführt. Eine zahlreiche Zuhörerschaft lauschte den Darbietungen des Abends und lachte nicht mit Beifall.

Am 1. Weihnachtsfeiertag wurde von den Knaben und Mädchen der Volksschule in der Kirche ein Krippenspiel aufgeführt. In fünf Bildern behandelte das Stück die Geburt Christi. Das Stück wurde von den Kindern flott und mit viel Verständnis gespielt. Die Festansprache hielt Pfarrer Cunz.

Wiesbaden-Hefloch.

Zum Zwecke einer Kinderbescherung hatten sich am zweiten Weihnachtsfeiertag der Gesangsverein und der Turnverein zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammengefunden. Beide Vereine trugen abwechselnd zur Unterhaltung der zahlreichen Anwesenden bei. Der Gesangsverein brachte außer Chören von Köner, Baumann und Sonnet eine Reihe alter Volkslieder zu Gehör, die von der Zuhörerschaft mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Der Turnverein zeigte mit Vorführung der Aktiven und Schülerabteilung sein ideales Streben zur körperlichen Erhaltung. Die Darbietungen wurden sehr beifällig aufgenommen.

Die Feuerwehr rief am Sonntag ihre Mitglieder zu einer Winterübung zusammen. Es zeigte sich, daß Schnee und Glätte die Arbeiten der Wehr in keiner Weise hindern können. Abteilungsleiter Wilhelm Wagner wurde zum 2. Kommandanten gewählt.

Berliner Pfannkuchenmit 11 Füllungen ¹/₂ Dutzend **75**

Gegründet 1837

Café - Konditorei**Bossong****Bäckerei**

Telephon 28522

Für Silvester**Aufschnitt**Aufschnitt o. Schinken ¹/₄ Pfd. 30 S.Aufschnitt m. roh u. gek. Schinken ¹/₄ Pfd. 35 S.Silvestermischung ¹/₄ Pfd. 40 S.

Roher und gekochter Schinken, Lachsschinken, Mastochsenzunge, Schweinebraten, Roastbeef in bekannter Güte.

Fleischsalat . . . ¹/₄ Pfd. 30 S.Heringssalat . . . ¹/₄ Pfd. 25 S.**Zum Kartoffelsalat**Fleischwurst . . . ¹/₄ Pfd. 18 S.

Siedewurstchen

5—6 Stück = 1 Pfd. 1 Pfd. 90 S.

Echte Frankfurter Würstchen

Türk & Pabst Paar 38 S.

Delikateßwürstchen

3 Paar 45 S.

und zu Neujahr

einen

vollsaffigen, zarten

Schweinebraten

Rollbraten mit Beilage . . Pfd. 75 S.

Carl Farth

Marktstr. 11 An der Ringkirche Kleiststr. 2

Glückwunschkarten**zum neuen Jahr!**

Postkarten 10 Stück 25 S.

Visitkarten, in Kuverts, mit Ansichten von Wiesbaden, in echter Photographie 10 Stück 25 S.

Geschäftskuverts, farbig, 100 Stück 25 S.

Geschäftskuverts, weiß, mit Innendruck . . 1000 Stück 5 S., 100 Stück 55 S.

Bleistifte „Faber“ 1 Dtzd. 50 S.

Geschäftsbücher — Amerikanische Journale — Mehrkolonnenbücher alle Liniaturen zu billigsten Preisen.

Auftragsbücher von 30 S. an

Papierhaus Pallmann

Schwalbacher Straße 17, gegenüber Arbeitsamt.

Billig und gut!!**Br. Schweinefleisch!**

Bauchlappen mit Beilage Pfund 60 Pfennig

Bauchlappen, wie gewaschen, Pfund 64 Pfennig

Borster- und Hinterschinken, auch Schmelzstücke Pfund 64 S.

Kotelett und Kammstück Pfund 68 Pfennig

Flomenischmalz Pfund 60 Pfennig

Gemahlene Speckhälften, vorzüglich zum Ausbacken, Pfund 65 S.

Gesalzene Salsel und Schweinebraten Pfund 58 Pf.

Gemaltetes Rindfleisch zum Kochen und Braten Pfund 40 S.

Schafschmalz Pfund 50 Pfennig

Junges zartes Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfd. 60 Pf.

Kalbfleisch Pfund 60 bis 70 Pfennig

Schmalz Pfund 50 und 60 Pfennig

Rindswurst Pfund 60 Pfennig

Leberwurst Pfund 30 Pfennig

Blutwurst Pfund 40 Pfennig

Gefochter Schinken ¹/₄ Pfund 33 Pfennig.**Hugo Reßler**

Seltmündstraße 22.

Seltmündstraße 22.

Neujahrswecke in allen Größen in bester Qualität von **10** S. an.
Wein- u. Punschgebäck sowie **Honigkuchen** in größter Auswahl.
Unsere Silvester-Spezialität: **Spezial-Toastbrot, Kaviarbrötchen, Engl. Brot** sowie **frische Schrippen** und **Pumpernickel**.

4980

Zu Silvester:

Masthuhnbrustchen nach Jeannette

Kalter Aufschnitt in bekannt feinsten Qualität:

¹/₄ Pfd. 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf.

Roastbeef, Kalbsbraten, Schweinebraten o. Grill

Fleischsalat ¹/₄ Pfd. 30 Pf., Heringssalat ¹/₄ Pfd. 25 Pf.Ital. Salat ¹/₄ Pfd. 30 Pf., Gemüsesalat ¹/₄ Pfd. 40 Pf.Salat Walldorf ¹/₄ Pfd. 40 Pf., Salm-Mayonnaise ¹/₄ Pfd. 50 Pf.Mayonnaise ¹/₄ Pfd. 30 Pf., Remouladen-Sauce ¹/₄ Pfd. 40 Pf.Cumberland-Sauce ¹/₄ Pfd. 50 Pf., Rauchlachs und Seelachs

Alle Käsesorten preiswert und gut / Käsegebäck

Kaviar das Feinste, mild, trockenperlend, hellgrau, ¹/₄ Pfd. 95 Pf.Rhein- und Moselweine von RM. -.60 die ¹/₂ Flasche an

Alter feiner Jamaika-Rum-Verschnitt:

¹/₂ Flasche o. Gl. 3.40, ¹/₄ Flasche o. Gl. 1.90

Alter feiner Batavia-Arrak-Verschnitt:

¹/₂ Flasche o. Gl. 3.80 . . . ¹/₄ Flasche o. Gl. 2.10Sikore ¹/₂ Flasche o. Gl. 3.80 . . . ¹/₄ Flasche o. Gl. 2.10Obstschäume: Ueboller extra, ¹/₂ Fl. m. St. u. Gl. 2.00

Schaumweine:

Hinkell Silberstreifen ¹/₂ Fl. m. St. u. Gl. 3.75, ¹/₄ 2.40Söhnlein, Sonder-Cuvée ¹/₂ Fl. m. St. u. Gl. 3.75, ¹/₄ 2.40Bowlenfrüchte: Hawaii-Ananas ¹/₂ Dose 1.60 und 1.85

Pflirsche, halbe Frucht, geschält 1.50 und 1.75

Wiesbaden

J. C. Keiper

Kirchgasse 68

Zu Silvester!

11 Berliner Pfannkuchen . . . Dutzend 1.50 Mk.

11 Kreppel Dutzend -.60 Mk.

Lieferung frei Haus.

Konditorei u. Café Wilh. Jäger

Telephon 23162 Bismarckring 21, Telephon 23162

Rörigs Garten-Möbel-Emaillenweiß, rot, grün, sowie alle anderen gewünschten Töne ergeben bei dünnem Anstrich hochglänzende, äußerst elastische und allen Witterungs-Einflüssen trotzen Lackierungen. Sie eignen sich für Holz-, Rohr- und Eisenmöbel. Unsere Gartenmöbel-Emaillen setzen nicht ab und sind daher stets gebrauchsfertig. ¹/₂-kg-Dose Mk. 3.30, ¹/₄-kg-Dose Mk. 1.75. **AUGUST RÖRIG & CO.**, Lack-, Farben- und Kittfabrik, Wiesbaden, Marktstraße 6, Telephon 22500. Gegr. 1895. 330**Zu Silvester**

Neujahrswecke von 5 Pf. an

Hasen und Bobben

Gefüllte Berliner Dtzd. 1.00 Mk.

Frische Stollen von 0.50 Mk. an

Obst-Torten und Torten . . von 1.00 Mk. an

Bäckerei - Konditorei**Café Schadt**

Bleichstraße 32 - Telephon 22468.

Die

Glückwunschtafeln

liegen an den Schaltern im Tagblatt-Haus zur gef. Einsicht offen. • Anmeldungen von Neujahr-Gratulationen werden schon jetzt entgegengenommen

Wiesbadener Tagblatt

Langgasse 21

Telephon 59631

Zu Silvester

empfehlen wir aus unserer Kellerei:

o. Gl.

Rhein. Weiß- u. Rotweine 1-L.-Fl. 0.70

1930er Liebfraumilch . . . Flasche 1.00

1926er Binger Mainzerweg „ 1.05

1930er Wintricher Rosenberg „ 0.90

1930er Wintricher Niederberg „ 1.00

1929er Dürkheimer Feuerberg „ 0.90

u. a. m.

(Verlangen Sie in unseren Filialen unsere Weinpreislise.)

Bis einschließl. 31. Dezember 1931 gewähren wir auf alle Flaschenweine von RM. 1.— an aufwärts F446

15% Sonderrabatt**Schaumweine und Spirituosen** in großer Auswahl

Saftige Orangen . . . 3 Pfund 0.55

Süße Mandarinen . . . 3 Pfund 0.65

Aus eigener Großbäckerei:

Neujahrswecke Stück 5 Pf. von 5 an**Für Bowle:**

(Solange Vorrat)

Ananas 1-kg.-Dose 1.90, 1.35

Erdbeeren 1-kg.-Dose 1.45

und noch die übliche Rückvergütung

Rhein-Main**Rindswurstchen für Silvester!**

Empfehle vorzüglich:

Fleischsalat . . ¹/₄ Pfd. 30 S.Heringssalat . . ¹/₄ Pfd. 25 S.**Gustav Lendle**

Schliersteiner Straße 22.

Silvester-Spirituosen**bei uns kaufen.**

Große Auswahl, geschmacklich fein, bekömmlich, preiswert!

Jünke Tauber Alexi

K.-Fd.-Ring 30 Adelheidstr. 34 Michelsberg 9

Zu Silvester! Die delikaten Rindswurstchen

ohne Schweinefleisch-Zusatz kaufen Sie bestens bei der

Meizgerei Baum

Schulgasse 2.

Neues aus aller Welt.

Widerstand gegen Verreichlichung der Wasserstraßen.

Bayerische und preussische Bedenken.

Berlin, 29. Dez. Wie von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, dürfte in den für den 5. Januar angeordneten Verhandlungen des Reichsverkehrsministeriums mit den Ländervertretern über die völlige Übernahme der Wasserstraßenverwaltung auf das Reich neben Bayern auch Preußen starke Bedenken geltend machen. An zuständigen preussischer Stelle wird gesagt, das Reich habe mit dem Argument einer Einsparung von etwa 2 Millionen Mark bei Übernahme von Wasserstraßen schon wiederholt in dem vieljährigen Meinungsstreit über diese Angelegenheit gearbeitet. Preußen bestreite ganz entschieden die Möglichkeit einer solchen Ersparnis. Volkswirtschaftlich betrachtet werde bei einer Verreichlichung der Wasserstraßenverwaltung vermutlich sogar eine Mehrausgabe entstehen. Die auf das Reich übergegangene Wasserstraßenverwaltung würde nämlich nur die verkehrstechnische Seite der Wasserstraßen behandeln, also insbesondere Flußregulierungen usw. Den Ländern verbliebe aber die Notwendigkeit, die Wasserstraßen weiter in ihren eigenen Aufgabenbereich zu verweisen, so weit zum Beispiel Kultivierungsarbeiten oder die Versorgung mit Trinkwasser oder die Regulierung gewerblicher Abwässer in Frage kommt. Diese Kosten ziehe die Berechnung des Reichsverkehrsministeriums einfach nicht in Betracht. Hinzukomme eine auch für das Publikum unerwünschte rein technische Verteuerung und Komplizierung. Bisher sei die Wasserstraßenverwaltung so gehandhabt worden, daß der Reichsverkehrsminister seine Anordnungen den regionalen Landesbehörden übermittelte; nur bei ganz wichtigen Angelegenheiten wurde die Landesregierung selbst dazwischengeschaltet. Auf diese Weise habe sich eine reibungslose Regelung des Wasserstraßenwesens ergeben. In Zukunft aber würden nach den Plänen des Reiches zwei getrennte Behörden über Wasserstraßenfragen befinden müssen, die Reichs- und die Landesbehörde. Dennoch wird von preussischer Seite versichert, daß man nie gegenüber den Wünschen des Reiches Schwierigkeiten gemacht habe.

Staatliche Kartellaufsicht in der Tschechoslowakei.

Prag, 29. Dez. Nach einem im Justizministerium fertiggestellten Gesetzentwurf werden die Kartelle und Privatmonopole der Tschechoslowakei einer besonderen Aufsicht unterworfen, mit der eine „Staatliche Wirtschaftskommission“ betraut wird, die aus 18 von der Regierung ernannten Mitgliedern zusammengesetzt ist, und in der die beteiligten Ministerien, die Konsumentenkreise sowie die Gewerkschaften der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreise vertreten sind.

Die Kommission hat darüber zu wachen, daß die freie Konkurrenz nicht zum Nachteil der öffentlichen Interessen beschränkt oder ausgeschlossen wird und ist zu Strafmaßnahmen berechtigt, die der Entwurf im einzelnen festlegt.

Keine chinesischen Truppen mehr in der Mandschurei.

Tschintschau geräumt.

Schanghai, 30. Dez. (Kabeldienst.) Der leitherige Nachthaber der Mandschurei, Feldmarschall Tschang-huehliang, hat die letzten chinesischen Truppen aus Tschintschau zurückgezogen. Die Provinzialregierung ist unter dem Schutz einer kleinen chinesischen Truppenabteilung dagegen in Tschintschau geblieben. Die Hauptmasse der chinesischen Truppen befindet sich in der Nähe der Großen Mauer. Die Zurückziehung der Truppen erfolgte, um die Japaner in Nordchina von einem Einfall von Tientsin aus abzuhalten, wo in den letzten Tagen neue japanische Verstärkungen eingetroffen sind, die einen Einbruch von dieser Seite aus befürchten ließen. Infolge der Räumung Tschintshaus befinden sich in der ganzen Mandschurei keine regulären chinesischen Truppen mehr.

Die Primaner-Räuber von Raumburg.

Verbrecherische Unternehmungen höherer Schüler.

Zu dem Raubüberfall, der von zwei höheren Schülern in Raumburg auf den Studienassessor Stephan verübt worden ist, werden folgende Einzelheiten bekannt. Es handelt sich bei den Tätern um zwei Schüler des Raumburger Realgymnasiums, den 18 Jahre alten Oberprimaner Lehmann, der der Primus in seiner Klasse und zugleich der beste Turner der ganzen Anstalt war, und um seinen über 20 Jahre alten Klassenkameraden Götting, der abenteuerlich veranlagt sein soll und auch von der Polizei als die Haupttriebfeder bei den verbrecherischen Unternehmungen des merkwürdigen Diosturenpaars angesehen wird. Allerdings fiel die Hauptaufgabe bei der Ausführung der Verbrechen dem jüngeren, größeren und körperlich kräftiger gewachsenen Lehmann zu.

Bei der Vernehmung konnte die Aussage, sie hätten den Studienassessor nur verprügeln wollen, leicht widerlegt werden, da dieser an einer anderen Bildungsanstalt der Stadt tätig ist und außerdem seinen Angreifern bis dahin völlig unbekannt war. Er sollte beraubt werden, was inzwischen auch von den Tätern zugegeben worden ist. Bald stellte sich heraus, daß die beiden jungen Leute schon mehrere Verbrechen begangen hatten. So haben sie sich vor mehreren Wochen abends in ein Lichtspielhaus in Raumburg eingeschlichen, stahlen dann aus dem Kassensack 300 M. und gelangten durch ein eingeschlagenes Fenster ins Freie. An einem späteren Tag erschienen sie in der Wohnung des Geschäftsführers des Kinos, gaben sich dort als Kriminalbeamte aus und ersuchten den Geschäftsführer, schnell mit ins Büro zu kommen, da dort wieder eingebrochen worden wäre. Sie führten bei dieser Gelegenheit eine Schußwaffe bei sich, um damit im Büro des Kinos die Herausgabe einer größeren Geldsumme zu erzwingen. Da aber ein Bekannter des Geschäftsführers mitging, hielten sie es für geraten, von der Durchführung des Planes Abstand zu nehmen.

Eine Falschmünzwerkstatt aufgedeckt. Auf dem Nordfriedhof in Köln entdeckte die Polizei eine Falschmünzwerkstatt. Ein 36 Jahre alter Schreiner und ein 33jähriger Arbeiter wurden festgenommen. Sieben falsche Münzmarktstücke und das gesamte Herstellungsgerät wurden beschlagnahmt. Ein dritter Beteiligter ist von der Düsseldorf-Kriminalpolizei festgenommen worden.

250 000 M. bei einer Notgemeinschaft veruntrent? Wie wir erfahren, wurden vor einiger Zeit in Düsseldorf drei Geschäftsführer der Notgemeinschaft für Berufstätige unter der Beschuldigung des Betruges verhaftet. Von den eingezahlten Beiträgen der Mitglieder der Notgemeinschaft in Höhe von rund 300 000 M. sind 250 000 M. auf noch nicht gekläarte Weise verschwunden, während 50 000 M. den Geschädigten zurückerstattet werden konnten. Vom Gericht wurde angeordnet, daß der Betrieb der Notgemeinschaft einzustellen ist. Das Büro darf nur offen gehalten werden, um die laufenden Geschäfte abzuwickeln und dadurch den entstandenen Schaden eventuell zu vermindern.

Sturm auf die Kohlenhalden. Aus Herringen wird gemeldet: Am Montagvormittag sammelten sich auf dem Sportplatz nach einem vorangegangenen Signal eines Trompeters etwa 200 Personen an, die sich in geschlossenem Zuge nach dem Kohlenhafen der Zeche de Wendel begaben, um dort die Kohlenhalden zu plündern. Da die örtliche Polizei die Plünderung nicht verhindern konnte, wurde das Überfallkommando aus Hamm alarmiert, bei dessen Erscheinen die Plünderer unter Zurücklassung ihrer Kohlenfäße die Flucht ergriffen. Eine Person wurde festgenommen und dem Peltumer Polizeigefängnis zugeführt.

Autounfall bei der Regensburger Feuerwehr. Das Automobil-Wohlfahrzeug der Regensburger Berufsfeuerwehr unternahm eine Probefahrt. Auf der Rückfahrt von Abbach stürzte der Wagen eine etwa 8 Meter hohe Böschung hinab und überschlug sich. Zwei Feuerwehrleute wurden sofort getötet, einer schwer verletzt.

Auf den Spuren der Mörder des Filialleiters Huth. Als mutmaßliche Täter für den Mord an dem Filialleiter Huth in Berlin kommen zwei junge Leute in Frage, die bereits am Tag vor Heiligabend gegen 3 Uhr nachmit-

tags die Filiale von Loeser u. Wolff in der Mohrenstraße betraten, um dort einen kleinen Einkauf zu machen. Die beiden Männer erkundigten sich angelegentlich, ob man noch am Heiligabend auf der Bank Geld bekomme. An dem Gespräch beteiligten sich auch der Filialleiter Huth. Am Heiligabend wurden die beiden Männer wieder gesehen; während man den einen in dem Laden beobachtete, hielt der andere sich in einer Telefonzelle auf, die dem Geschäft gegenüber liegt. Andere Zeugen haben gesehen, daß der jüngere der beiden Männer nach 6 Uhr abends das Scherengitter am Ladenfenster aufhob. Die Berliner Mordkommission hat eine umfangreiche Fahndungsaktion nach den beiden mutmaßlichen Mördern eingeleitet.

Matuschka wird in Österreich abgeurteilt. Das Bundesministerium für Strafsachen in Wien hat der Potsdamer Staatsanwaltschaft jezt die endgültige Stellungnahme zur Frage der Auslieferung des Eisenbahnverbrechers Sylvester Matuschka übermittelt. Danach wird Matuschka zuerst in Österreich abgeurteilt und muß die Strafe auch dort verbüßen. Erst danach kann er an Ungarn ausgeliefert werden, jedoch nur unter der Bedingung, daß Ungarn eine Todesstrafe nicht vollstreckt. Damit ist die Auslieferung Matuschkas an Deutschland gegenstandslos geworden.

Wetterbericht.



An der Westküste des Skandinavien und Finnland bedeckenden Tiefdruckgebietes dringt fortgesetzt sehr instabile Kaltluft auf den Kontinent vor. Unter ihrem Einfluß kommt es auch in unserem Gebiet zu Niederschlägen, die meist in Schauerform und infolge der sehr tiefen Temperaturen in der Höhe als Schnee fallen. Da die polar-maritimen Luftmassen zurzeit noch auf großem Umwege über das offene Meer zu uns gelangen, zeigen ihre Temperaturen bei uns höhere Werte als am Ursprungsorte, doch kann mit weiterer Abkühlung gerechnet werden.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Zeitweilige Aufheiterung bei mäßigen nord- bis nordöstlichen Winden. Tagestemperaturen bei Null. Nachts mäßiger Frost, vereinzelte Schneefälle.

Wasserstand des Rheins am 30. Dezember 1931.

Biedrich:	Begel	1.13 m	gegen 0.83 m	geßern
Wain:	"	0.34 "	"	0.02 "
Caub:	"	1.54 "	"	1.25 "
Böln:	"	1.31 "	"	1.26 "

Morgen großer Verkauf

lebender Silvester-Karpfen!

Feste reinschmeckende Qualität, alle Größen vorrätig. Preis Pfund **1¹⁰**

Lebende Forellen - Schleie - Hechte
Rheinsalm - Lachsforellen - Rotfleisch. Salm

Ferner empfehlen:

Ostender Steinbutt, Seezungen, Heilbutt
Limandes, Rotzungen, Schollen, Merlans
allerfeinst. Nordsee-Kabeljau, Angel-Schellfische
Rauchaal - Rauchlachs - Kaviar

Große Auswahl in

Fischkonserven - Feinmarinaden.

Bestellungen frühzeitig erbeten!

"Nordsee"

Marktplatz 11
Michelsberg 1
Telephon 20447-48

Wolter

Ellenbogen-
gasse 12
Telephon 27453

Hench

Ecke Goldgasse
u. Grabenstraße
Telephon 27075

Der schwarze Mann bringt Glück

Geben Sie auf ihn acht. Morgen sehen Sie ihn in dieser Zeitung wieder ---

Schuh-Kuhn
Bleichstr. 11 Weillritzstr. 26
Straße d. Republik 26

Weine im Glas.

Von Dr. Wilhelm Rütke-Wiesbaden.

Umfang und Dauer der augenblicklichen Wirtschaftslage haben auch auf das Gaststätten-Wesen ihren Einfluß ausgeübt. Der Zwang zu größerer Einfachheit und der damit verbundene Wandel des Geschmacks erfordert auch von den Führern der Gaststätten-Betriebe eine sorgfame Beobachtung. Praktisch bedeuten diese Feststellungen eine Abkehr von nicht mehr zeitgemäßem Aufwand und eine richtige Einstellung zu neuen Geschäftsmöglichkeiten.

Eine dieser Möglichkeiten ist unzweifelhaft der sogenannte „Schoppenauschank“ deutscher Weine und Traubensäfte. Wein ist heute außergewöhnlich billig. Es gilt also, eine sich bietende Gelegenheit auszunutzen und damit zugleich der Sache des deutschen Weinbaues einen wesentlichen Dienst zu leisten.

Für die Praxis taucht zunächst einmal die Frage auf, ob Konsum-Weine besser aus dem Faß oder aus der Piter-Flasche ausgeschenkt werden. Ohne Zweifel ist der Ausschank vom Faß mit geringeren Kosten verbunden, da das Abfüllen in Flaschen erspart wird. Für solche Betriebe, in denen der Ausschank flott von Statten geht, kann es sich also empfehlen, für die geringsten Sorten kleinere Fässer von etwa 100–150 Liter Inhalt in Anschlag zu nehmen. Voraussetzung ist, daß das Faß selbst in einem guten und kühlen Keller gelagert werden und im Laufe einiger Tage ausgeschänkt werden kann.

Ein lebhafteres Ausschank-Geschäft jedoch nicht oder nur an einzelnen Tagen der Woche zu erwarten, so ist das Abfüllen in Piter-Flaschen auch für kleinere Weine das Zweckmäßigere. Dieses Abfüllen kann natürlich bei der Möglichkeit sachgemäßer Durchführung im Hause geschehen. Im übrigen steht der Weinhandel auch für den Bezug von Piter-Flaschen zur Verfügung. In fast allen Fällen ist es für den Wein von Vorteil, wenn er einige Zeit auf Glas, das heißt, in Flaschen abgefüllt, lagern kann, da er sich hier immer noch etwas abrundet. Daher bringen auch diejenigen Güter, die auf ihre Weine halten, selbst die „offenen“ Weine ihrer eigenen Straußwirtschaften erst auf die Flasche, um ihnen vor dem Ausschank einige Zeit zum Ausbau zu lassen.

Das Verfahren, die Ausschankweine in Flaschen zu beziehen, ist ganz besonders in solchen Fällen angebracht, in denen mehrere offene Weine verabfolgt werden. Heute scheuen sich Gaststätten ersten Ranges keineswegs, 2 bis 10 Sorten im Glas-Ausschank zu geben. Diese Weine sind in drei, bezw. vier Gruppen zu teilen:

1. Leichte und angenehme, also auch verbesserte Konsum- und Tischweine.
2. Leichte garantiert naturreine Weine mit etwas Säure für Diabetiker.
3. Original-Abfüllungen in gehobener Preislage.

Hier handelt es sich um Weine für solche Personen, die sich von früherer Zeit her Freude am Genuß guter naturreiner Weine bewahrt oder aber auch in neuere Zeit anerkennen haben. Viele von diesen Menschen müssen oder wollen aber heute auf den Genuß einer ganzen Flasche verzichten. Sie trinken jedoch gerne ein oder zwei Glas wirklich guten Weines und bezahlen dafür ebenso gerne einen angemessenen Preis!

4. Alkoholfreie und garantiert naturreine Traubensäfte.

Hier sind diejenigen Besucher von Gaststätten zu berücksichtigen, denen der Genuß von Wein überhaupt verboten ist, oder die zu bestimmten Zeiten, zum Beispiel in der Mittagspause, keinen Alkohol zu sich nehmen möchten. Diese Personen machen bei entsprechenden Preisen gerne von der Möglichkeit des Genusses von naturreinem Traubensaft Gebrauch. Die nachweislich glänzenden Erfolge bei Stoffwechsel-Erkrankungen und Entfettungskuren tragen, ganz abgesehen von der allgemeinen Sport- und Gesundheitsbewegung dazu bei, den Konsum dieser naturreinen und alkoholfreien Traubensäfte zu fördern.

Für den Bezug dieser Traubensäfte ist zu sagen, daß sich neuerdings eine ganze Reihe von Firmen mit der Herstellung nach dem bekannten Seigischen Verfahren beschäftigen. Aber nicht alle heutigen Hersteller-Firmen verfügen über langjährige Praxis und alle technischen Einrichtungen, sowie über geschulte Kräfte, die alle zusammen die wirkliche Haltbarkeit ohne irgendwelche Zusätze und damit die völlige Naturreinheit garantieren. Bei der Auswahl der Traubensäfte muß beobachtet werden, daß die Säure ohne Frucht-Aroma sich unter Umständen wohl zu Verschnitten oder nicht zum offenen Ausschank eignen. Hier benötigt man mittel-säure Säfte mit erkennbarer Säure und dem vollen Frucht-Aroma der Traube.

Zur Praxis des Flaschen-Ausschankes wäre noch zu sagen, daß die Flasche stehend in Eis mit schmalen Etiketten oder Nummern-Schildern am Flaschen-Hals bereitgestellt werden. Diese Kennzeichnung verhindert das Abweichen der Etiketten im Wasser. Um nun noch Verwechslungen durch das Bedienungspersonal zu vermeiden, gibt man am besten für jede Sorte ein besonderes Glas oder eine bestimmte kleine Glas-Karaffe, jedoch der Gast auch äußerlich sofort keine bestimmte Marke erkennt. Bekanntlich haben einzelne deutsche Weinbau-Gebiete für Ausschank-Zwecke besondere Römer geschaffen, die sich in Form, Farbe und Schriftführung gut unterscheiden. Für den besten Wein empfiehlt sich das Jarbe und Bukett besonders gut zur Entfaltung bringende, nicht zu dicke wandige Ballon-Glas.

Genaue Bezeichnungen der einzelnen Weine und kurze Charakterisierung tragen gleichfalls dazu bei, auf den Konsum anregend zu wirken. Die Frage, ob in den verschiedenen Preisen die ortsübliche Getränkesteuer und der Bedienungszuschlag enthalten sein sollen, ist wohl nur von Fall zu Fall zu entscheiden. Es liegt wohl im Interesse der Gaststätten-Besitzer, den Besucher den Originalpreis ohne Steuer und Bedienungszuschlag wissen zu lassen. Andererseits ziehen es manche Gäste vor, gleich den Gesamtpreis zu wissen.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß diejenigen Betriebe, die sich den obengeschilderten Erfordernissen der letzten Zeit am schnellsten anpassen, auch hinsichtlich der Erhaltung ihrer Umsätze die größten Möglichkeiten haben.

Die Hessen-Rassauische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Jahre 1930.

Unfallstatistik, Unfallursachen, Unfallentschädigungen und Unfallverhütung.

Im Jahre 1930 wurden der Hessen-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 10 445 Unfälle gemeldet, wovon erstmalig 4307 Entschädigungen kassierten, — gegen 10 535 Unfälle im Jahre 1929, davon 4177 erstmalig. — Von diesen Unfällen ereigneten sich in Gärten und Obstbäuerbetrieben 11 (davon erstmalig entschädigt 8); in Weinbäuerbetrieben 18 (3); in forstwirtschaftlichen Betrieben 724 (148); in landwirtschaftlichen Betrieben 9382 (4045); in landwirt-

Sport und Spiel.



Eishockey in der bayerischen Alpenwelt.

Moment aus dem Spiel „Kießersee“ gegen „Preußen“ (Berlin), das auf dem Kießersee bei Garmisch-Partenkirchen ausgetragen wurde. „Kießersee“ siegte im ersten Spiel 4:0, im zweiten 2:0.

Fußball.

Rimets Plan für die Fußball-Weltmeisterschaft.

In der Frage des Fußball-Turniers um die Weltmeisterschaft, deren Durchführung nach dem Gruppensystem auf der kürzlich in Paris abgehaltenen FIFA-Konferenz im Prinzip beschlossen wurde, machte Präsident Rimet dieser Tage weitere Mitteilungen. Rimet schweben folgende zehn Gruppen vor:

1. Westeuropa: Deutschland, Belgien, Frankreich, Luxemburg, Spanien, Portugal.
2. Nordeuropa: Freistaat Irland, Dänemark, Holland, Norwegen, Schweden.
3. Mitteleuropa: Österreich, Italien, Tschechoslowakei, Ungarn, Schweiz.
4. Osteuropa: Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, estl. Rußland, wenn es der FIFA beitrifft.
5. Balkan: Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Türkei, Südslawien.
6. Nordamerika: Vereinigte Staaten.
7. Mittelamerika: Costa Rica, Kuba, Ecuador, Holland, Guyana, Mexiko.
8. Südamerika: Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Paraguay, Peru, Uruguay.
9. Asien: China, Holl.-Indien, Japan, Philippinen, Siam.
10. Afrika: Ägypten, Palästina.

Je drei Mannschaften hätten Mitteleuropa und Südamerika zu entsenden, je zwei West- und Nordeuropa, so daß, wenn jede Gruppe vertreten wäre, insgesamt 16 Teilnehmer das Turnier befechten würden. Selbstverständlich, führte Rimet aus, müsse man auch Großbritannien in Betracht ziehen, doch müßte erst das Mutterland des Fußballsports mit der FIFA Frieden schließen. Das Turnier wäre in einem Ort, evtl. in mehreren Städten eines Landes, innerhalb einer oder zwei Wochen von den Gruppensiegern durchzuführen.

A-Klasse, Gruppe Rheingau:

SW. Hattenheim — 1908 Schierstein 0:5; FK. Destrich — SW. 1927 Bad Schwalbach 4:0; FK. Erbach — SW. Rüdelsheim 2:0; FK. Riedrich — SW. Eibingen 2:0; SW. Rauenthal — SW. Eltviller 1:7.

SW. Hattenheim — 1908 Schierstein 0:5 (0:2). Die Schiersteiner setzten sich nach Anstoß gleich vor dem Hattenheimer Tor fest. Schierstein kam aber erst in der 20. Minute zur Führung. Fünf Minuten später war es der Mittelfürmer, der das zweite Tor für Schierstein schoss. Nach Halbzeit war Hattenheim zunächst einige Zeit überlegen. Aber dann hatten sich die Schiersteiner wiedergefunden und wurden hart überlegen, was sich auch in drei Toren bemerkbar machte. Der beste Mann der Hattenheimer war ihr Torwächter, der seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage bewahrte. — FK. Destrich — SW. Bad Schwalbach 4:0. Destrich hat dieses Spiel verdient gewonnen. Schwalbach muß nach dieser Niederlage seine letzten Meisterschaftshoffnungen zu Grabe tragen. — FK. Erbach — SW. Rüdelsheim 2:0. Erbach hat als bessere Mannschaft verdient gewonnen. — FK. Riedrich — SW. Eibingen 2:0. Die Riedricher waren in diesem Spiel immer leicht überlegen und hätten verdient. Das Resultat hätte aber leicht höher werden können, wenn der Riedricher Sturm nicht so ungenau geschossen hätte. — SW. Rauenthal — Eltviller 1:7. Rauenthal trat nur mit 10 Mann an, hatte aber auch gegen die Eltviller nichts zu bestellen. Der Sieg ist verdient.

schastlichen Nebenbetrieben 390 (103). Von den in 1930 erstmalig entschädigten Unfälle entfielen auf erwachsene männliche Personen 2563, auf erwachsene weibliche Personen 1651, auf jugendliche männliche Personen 64, auf jugendliche weibliche Personen 29. Von den erstmalig entschädigten Unfällen haben zur Folge gehabt: den Tod 113, völlige Erwerbsunfähigkeit 21, teilweise Erwerbsunfähigkeit 4173. Die Steigerung der Unfallzahlen scheint ihren Höhepunkt erreicht zu haben. — Die Hauptgefahrenquelle liegt im landwirtschaftlichen Betriebe auch in dem Berichtsjahre auf Fallen von Leitern, Treppen, aus Lufen u. dergl. mit 3886 (im Vorjahre 4104), das sind 33,78 (38,09 im Vorjahre) Prozent der vorgekommenen und 43,50 (46,63 im Vorjahre) Prozent der erstmalig entschädigten Unfälle. — Die zweithöchste Belastung stellt der Transport mit 2055 (1813) vorgekommenen und 701 (708) erstmalig entschädigten Unfällen dar, das sind 19 (16,83) Prozent der vorgekommenen und 19,31 (17,82)

Tisch-Tennis.

Am Montag trafen die Mannschaften des Tennisclubs Grün-Weiß Viebrich und des SK. Hakoah Wiesbaden zum Rückspiel aufeinander. Grün-Weiß war mit den Herren Strauß, Gebrüder Doderhoff, Cronen und Arndt erschienen, und konnte über die Hakoah-Vertretung Rosenstrauch, Grohmut, Möller, Steinlauf, Reichgott und Kiesel zwar mit dem gleichen Ergebnis wie im Vorspiel, mit 10:5 Spielen die Oberhand behalten, hatte aber stark zu kämpfen. Das wird durch die Zahl der errungenen Punkte bewiesen, die mit 1130:1124, also nur mit 6 Punkten Vorsprung zugunsten der glücklicheren Viebricher lautet.

Schach.

Das Meisterturnier der Berliner Schachgesellschaft wurde soeben beendet. Das Ergebnis lautet: Kellhab 7½, Richter 7, Ahues 6½, Hellwig 6, Sämisch 5, Roteboom und B. Koch 4½, Bentz und Kadel 4, Pahl 3½ und Babel 2½ Punkte.

In der Zeit vom 6. bis 20. Januar ist ein Zweikampf zwischen den beiden Großmeistern Bogoljubow und Spielmann im Panhaus Hohl am Semmering geplant. Es werden zehn Partien gespielt.

Der Weltmeister Dr. Aljechin wird wahrscheinlich an einem internationalen Turnier in London teilnehmen. Zu diesem Wettkampf werden zwölf Meister, darunter sechs Ausländer, eingeladen werden. Als Termin ist die Zeit vom 1.—14. Februar in Aussicht genommen. Sodann wird der Weltmeister eine Reise um die Welt antreten.

Einer der besten holländischen Meister, H. G. M. Weenink, ist am 2. Dezember im Alter von 39 Jahren gestorben. Weenink war sowohl ein starker Praktiker, als auch ein hervorragender Problemlöser. Auch literarisch war er tätig. Sein Werk „Het Schaakprobleem. Ideen en Scholen“, wurde durch G. Hume und Wain C. White auch ins Englische überetzt und ausgegeben. In den Länderkämpfen des letzten Sommers zu Prag vertrat er Holland am ersten Brett. Sein Tod bedeutet einen großen Verlust für die Schachwelt.

Winter-Sport.

Wintersportmöglichkeiten im Hochtannus.

Im Tannus hat es in der vergangenen Nacht tüchtig geschneit. Durchweg sind 10 Zentimeter Neuschnee gefallen, der schon pulorig ist und die besten Voraussetzungen für Ski und Kodel schafft. In den höheren Lagen des Tannus sind nunmehr durchweg gute Wintersportmöglichkeiten vorhanden. Da weitere Schneefälle und kältere Temperaturen zu erwarten sind, ist Aussicht vorhanden, daß die Wintersportler zu Neujahr für die Enttäuschung an Weihnachten entschädigt werden.

Sport-Rundschau.

Das Handballspiel des HSV. 1908 Schierstein gegen Riedrich endete 12:0 für Schierstein. Schierstein war dauernd überlegen.

Prozent der erstmalig entschädigten Unfälle. Von diesen Unfällen verliefen 26 tödlich, davon 18 beim Fahren von Getreide, Holz und Stroh. — Der Zahl nach folgen die durch Tiere herbeigeführten Unfälle mit 1532 (1576) vorgekommenen und 458 (552) erstmalig entschädigten Unfällen, das sind 14,12 (14,62) Prozent der vorgekommenen und 12,63 (13,89) Prozent der erstmalig entschädigten Unfälle. Die durch Benutzung von Maschinen entstandenen Unfälle stellen mit 615 (629) der vorgekommenen und 206 (184) der erstmalig entschädigten wiederum nur einen geringen Prozentsatz der Gesamtunfälle dar. — Die Unfallentschädigungen einschließlich der Weiterzahlungen aus früheren Jahren betrugen in 1930 3 309 459 M. Im Jahre 1929 betrug die Summe aller Entschädigungen insgesamt 3 092 927 M. Sie ist also in 1930 um rund 216 500 M. gestiegen. — Die Aufwendungen für Unfallverhütungen betrugen zusammen 45 511 M. gegen 46 887 M. im Vorjahre.

Unterricht

Kaufmännische
PrivatschuleEmil
StrausRheinstr. 46
Ecke Moritzstraße.

Prospekt frei

Existenz.

Damen können an form.
Schönheits-Kursus teil-
nehmen.Mad. Madl,
Dipl. de Paris,
Marktstraße 9, 2. l.Augendiagnose
wünscht Herr zu lernen.
Postlagerkarte 419.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Transporte
Anruf 24312. 88

Auto-Fahrten

Gute versicherte Wagen,
billigste Berechnung.
Anruf 21127, Kirchg. 50
Tag- und Nachtdienst

Umzüge

mit Möbelwagen oder
Autos unter Garantie
billigst durch
Möbeltransport Sillert,
Adelheidstr. 38, Tel. 23703

Umzüge

mit Möbel-Auto inner-
halb der Stadt v. 5 Mk.
an. Nach außerh. bill. Pr.
Off. u. B. 124 Tagbl.-Bl.

Patente

D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-Ing.

A. Schwan

Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420Empfehle mich in
Damen- u. Herren-
Haarschneid. 50 Pf.Friseurin 50 Pf.
Kassierin 20 Pf.
(langj. Fachkenntnisse)
Helenenstr. 11, Part.Lüthige Friseurin
sucht noch Kundin in
u. außer Haus. Näheres
Helenenstr. 30, 1. St. l.
Ecke Wellenstr.Sublim-Öndulation
50 Pf.Erwerbslose billiger.
Jahnstr. 14, Part.

Neu! Neu!

Alle Massagen.

Patti Treiber, ärztl. gepr.
Kleine Burgstr. 9, 1.
Telephon 20519.
Bleibt bis Mai

Massagen

Manikur, Pedikur, Wäber.
Anne v. d. Beel, ärztl.
gepr., Kirchstr. 23, 1.
— Sonntags geöffnet. —Sommerprossen.
Witteler,
Fidelm. mit Erfolg behandelt
Marktstraße 9, 2. llo.,
dipl. Kosmetikerin Paris

Verschiedenes

Welche edelbesende Herr-
schaft kauft armer Ham-
mo der Mann krank ist.
ein Bett. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

3-10 Mk. täglich

zu verdienen. Näh. im
Prospekt. Joh. S. Schult.
Adressenverlag 200, Köln.

Wer nimmt einige

Möbelsüße

nach Düsseldorf mit?

Anruf 24939.

Klavier

für einige Monate zu
mieten gesucht. Gillofert.
Telephon 27328, da zum
Silvester gebraucht.

Mit welcher einl. alt.

Frau könnte ebenfalls
ihre Wohn. teilen? Off.
u. B. 123 an Tagbl.-Bl.Berühmte Phrenologin
beutet a. Bleigießen bei
Möller, Dohb. Str. 26, B. 2

EINMAL

ist keinmal!

Eine Schnitte Brot reicht nicht, um einen hungrigen Magen zu stillen.

Es gehören mehrere dazu

Ein Stück billige Ware reicht nicht, um unsere Leistungsfähigkeit zu beweisen.

Es gehören Tausende dazu

Tausenderlei Ware haben wir hervorgeholt und sie bis zu einem Minimum im Preise herabgesetzt. Ungeheuer sind Ihre Vorteile.

Einmal ist keinmal

Wir haben uns nicht bestechen lassen von der Vortrefflichkeit der Ware. Nur eins haben wir im Auge behalten: Wir wollen mit der ganzen Wucht unserer unbegrenzten Billigkeit hervortreten. Unser

Inventur-Ausverkauf

wird Sie so überraschen, daß Sie nicht einmal, sondern immer kaufen

Lindemann
& Co.

Beginn Samstag, den 2. Januar 1932, vormittags, 8½ Uhr.

Meiner werten Kundschaft
Ein frohes
gesundes
neues Jahr!

P. Dornbusch

vorm. Fr. Klenk
Wiesbadener Fleischwaren- und Wurst-Fabrik
Mortizstr. 10 Fernspr. 27735
Spezialität: Westfälische Wurstwaren.



6 % Rabatt

Unser Silvester-Angebot!

Neu aufgenommen:

Weinbrand	1/2 Fl.	3.75 Mk.
Weinbrand	1/2 Fl.	1.90 Mk.
Weinbrand-Verschnitt	1/2 Fl.	2.90 Mk.
Weinbrand-Verschnitt	1/2 Fl.	1.60 Mk.
Jamaika-Rum-Verschn.	1/2 Fl.	3.40 Mk.
Jamaika-Rum-Verschn.	1/2 Fl.	1.80 Mk.
Tarragona	1/2 Fl.	1.15 Mk.
Malaga	1/2 Fl.	1.40 Mk.

Sämtliche Preise sind inkl. Glas.

Zur Bowle:

Erdbeeren	1/2 Dose	1.25 Mk.
Erdbeeren	1/2 Dose	1.40 Mk.
Ananas (Hawai)	1/2 Dose	1.25 Mk.
Ananas	1/2 Dose	1.40 Mk.
Pfirsiche	1/2 Dose	1.35 Mk.

und den Silvester-Kaffee

so wie so nur von

Thams & Garfs

Kirchgasse 1, Kirchgasse 43, Mortizstraße 32, Wellritzstraße 12,
Fernruf 26992. Lieferungen frei Haus.

6 % Rabatt

Ein gutes neues Jahr wünsche ich meiner verehrten
Kundschaft und Nachbarschaft.

Julius Stein Mehlgerei des Westens

Schweinefleisch, Schinken sowie Schinken 66 Pf.
Bauchspeck 50 bis 68 Pfennig
Kalbfleisch 50 bis 68 Pfennig
Junges Jartes Ochsenfleisch 60 Pfennig
Kochfleisch und Lenden im Auschnitt!
Hachfleisch, fettes Fleisch 50 Pfennig
Fisch zum Kochen und Braten 40 Pfennig
Hammelfleisch 50 bis 70 Pfennig
Kalbsbraten mit Junge und Hirn 30 Pfennig
Ochsenleber 90 Pfennig
Schwein- und Kalbsleber billigst.

Seit feilte Markt:
Leber und Blutwurst 1/2 Pfund 10 Pfennig
Blutwurst, breite u. hausmach. Blutwurst 1/2 Pfund 15 Pfennig
Thüringer Blutwurst 1/2 Pfund 20 Pfennig
Jungenwurst 1/2 Pfund 25 Pfennig
Bretzeln, Schinken u. Fleischwaren 1/2 Pfund 20 Pf.
Extrakt u. hausmach. Leberwurst 1/2 Pfund 20 Pf.
Silvester-Wurstchen, das Färschen 35 Pfennig
Rindswurstchen und Fleischwurst 1/2 Pfund 15 Pfennig
Geräucherte Schweinebuden 1/2 Pfund 23 Pfennig

Julius Stein Mehlgerei des Westens

Elke Aoon- und Wellendstraße.

Zu Silvester

empfehlen wir unser reichhaltiges
Lager in Weiß-, Rot- u. Süd-
weinen, Weinbrand, Likör,
Rum und Arrak

Rum-Verschn.	1/2 Flasche	3.50
Arrak-	1/2 Flasche	1.80
Weinbrand-	1/2 Flasche	

1930er Ensheimer Weißwein	Flasche	48
1929er Ober-Ingelheimer	Flasche	60
Rotwein	Flasche	80
Feiner Vermouth, feines Aroma	Flasche	
Feiner Tarragona	Flasche	98
Feiner Malaga	Flasche	

und noch 5% Rabatt. Preise ohne Glas.

Weber Kaden Weiß

Bismarckring 15 Klarenthaler Str. 6 Rheinstr. 123

Gymnasion

Institut für Gymnastik und Körperkultur
(für Männer und junge Leute).
Neuanmeldungen zu den Januarferien und Einzel-
unterricht: Emier Straße 16. Part.

Möbelwagen fährt leer nach Essen und Hamburg

Wer hat Möbel mitzugeben?

Mitteilungen unter J. 121 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Silvester ins Alkazar

Nur noch Mittwoch
und Donnerstag
der stielchteste
komischste
aller Militärfilme

Der Stolz der 3. Kompanie

mit Heinz Rühmann
in seinen Doppelrollen
als

Muskettier Diestelbeck
und

Der falsche Leutnant

im Thalia Theater

Kirchgasse 72

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr

vorher das auserlesene

Belpogramm.

Feuerwerk

Gustav Erkel

Hauptbahnhof Wiesbaden

Konzert.

Silvester-Souper Mk. 2.50

Schildkrötensuppe in Tassen

Silvesterkarpfen mit frischer Butter, Kartoffeln
und Meerrettich

Jg. Kapaun mit Spargelgemüse, pommes frites
Salat und Kompott

Silvester-Eis mit Schlagsahne und Waffeln

Inh.: Frau Fritz Krieger Wwe.

4994

Silvester

im Ratskeller

Ab 8 Uhr Konzert

Pschorr-Animator im Ausschank

Ab 1. Januar Mittagessen 1.25, im Abonnement 1.10

TAUNUS-HOTEL

Morgen:

Silvester-Feier

(2 Kapellen)

Große Redoute bei Musik, Spiel und Tanz.

Neujahr: Reunion.

Silvester-Feier

ein noch nie erlebter toller Jahresbeginn

im



CAFÉ

Die bekannte Tanz- u. Stimmungs-Kapelle

Hans Turba spielt auf.

12 Uhr große Überraschungen.

Silvester-Plankuchen mit 100 eingebackenen Gutscheinen,
darunter ein leb. Glücksschwein.

Im Verkauf Silvester-Plankuchen Dutzend 1.50 u. 1.80 Mk.

Vergeßt die
hungernden
Vögel nicht!

Kreppel

Berliner Plankuchen mit
feiner Konfitürenfüllung
12 Stück nur 95 Pf.
nur Michelsberg 26
Konditorei und Keks-
bäckerei Ed. Heinz.

Silvester ins Alkazar

Grethers

Italienischer Salat

für Silvester nicht vergessen

Grether, Neugasse 24

Silvester in Neu-Wien

Eine Kapelle spielt auf, Speise- und
Getränke sind für wenig Geld in Fülle zu
haben. Tischbestellung telefonisch unter
28210 erbeten. Eine Überraschung, die
in der Wilhelmstraße noch nicht geboten
wurde. Lesen Sie das Inserat morgen.
ERNST NEUSER.

Klubhaus „Sportverein Wiesbaden“

früher Holls Bierstube Bärenstraße 6

Morgen

Großer Silvester-Rummel mit Tanz

Erstklassige Kapelle. Josef Holl.

Für Silvester: Scherz-Marzipan
Glücksschwein, Gebäck-Lebkuchen,
Katharinen zum Punsch — sowie
alles Süße vom „Süßen Onkel“
nur Kirchgasse 11, neben Bürsten-Grühl.

Feuerwerk

in großer Auswahl — billig.

Arrak — Rum — Punsch — Sekt

Extra billig: Wein Flasche 0.55, 0.65,

0.75 0.90 Mark.

Lametta und Baumkerzen billig

Beachten Sie bitte meine Schaufenster und Preise.

Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

Zum Zauberking

Bahnhofstraße 5

Spezial-Geschäft und größte Auswahl in

Silvesterschmerzen, Bleigießen, Feuerwerk

Rindswurstchen

zur Silvesterfeier

nur J. Stern

von Metzgerei, Mauergasse 21

Silvester ins Alkazar

Zahn-Ersatz

10-14 Zähne in Natur-
farbe, einchl. Platte u.
Befestigung, mit 2jähr.
Garantie

25.- RM.

Vorz. Goldkronzähne 4,
Stiftzähne, Goldkronen,
20 Karat Gold, 15 und
20 RM. Kostenanschläge
ohne Berechn. Gebüh-
renreparaturen in 2-3 Std.,
auch kann darauf ge-
wartet werden. Sitz-
Zahn- und Wurzelziehen
1 RM., sowie Stom-
bieren fast schmerzlos.

Zahn-Praxis

Walter Lante

Große Burgstraße 14, 1

(im Vorkriegs-Haus)

Sprechstund.: Wochentags

durchgehend 8 vorm. bis

8 abends, Sonntags 8 bis

9 1/2 Uhr vormittags.

Silvester ins Alkazar

UNION-

Theater

Rheinstraße 47

Erstaufführung!

Der große Russenfilm

Die

Verbannten

Unerhörte Spannung!

Fabelhafte Handlung!

II.

Mady Christians

in ihrem letzten Film

Priscillas Fahrt

ins Glück

Ein Film voll ge-
sundem Humor.

Kulturfilm.

Eine Freude auch in diesen schlechten
Zeiten sind an Silvester

Maldaners Berliner

mit Bargeldüberraschung
das Dtd. nur Mk. 1.50, 1/2 Dtd. 75

◀ Silvester-Feier selbstverständlich im Café Maldaner ▶

4987

Café 1 Gl. Glühwein - .59
Berliner Hof 1 Gl. Punsch - .59
Silvester und Neujahr 1 Gl. Grog - .50
TANZ 1 Gl. Ia Marken-Sekt - .84

Idealer Wintersportplatz

(bevorzugter Höhenluftkurort) F157a

St. Georgen Schwarzwaldbahn 870-1000 m ü. M.
Skigelände f. Anfänger u. Geübte. Rodelbahn, Sprung-
schanze, Eisbahn. Prosp. d. Verkehrsbüro u. Hotels.

Hotel Adler Neu erbaut, volle Südlage, fließendes Wasser — Zentralheizung. — Pension ab RM. 5.— Prospekt. Telefon 114.

Hotel Brigach P. ab RM. 5.—, fl. Wasser. Zentralheizung. Garage. Prospekt. Tel. 123.

Hotel Hirsch Bestbekannt, neuzeitlich eingerichtet, fließ. Wasser, Zentralheizung. Garagen. Pension ab RM. 5.50. Prospekt. Telefon 125.

Waldhotel Weggler Zentralheizg., fl. W. Skigelände. Pension ab RM. 5.50. Tel. 235.

Sommerauer Hof Gut bürgerl., Skigelände. Pension ab RM. 4.50. Prospekt. — Tel. 144.

Silvester

bei auserlesener Speisenfolge
und zeitgemäßen Weinpreisen

Metropole

Üeberraschungen u.
Belustigungen in allen Räumen
Fischbestellungen erbelen Nr. 59521

WALHALLA

Nur noch Mittwoch, Donnerstag!

Hans Albers in

„Der Draufgänger“

Seine Bombenrolle! — Auf der Bühne das fabelhafte Ballett!
Nachmittags bis 5 Uhr Eintrittspreis Mark 0.60 (nur Loge Mark 1.—).

Geniestreich eines „Hauptmanns“.

Das Rathaus von Röpentin überrumpelt.

Eine sehr mysteriöse Sammergeschichte, die in ihrer Art und für unsere Verhältnisse geradezu einzig ist, hat sich gestern, wie wir hören, in Röpentin bei Berlin ereignet. Man glaubt sich bei ihrer Lektüre in das heilige Ausland verlegt: Gestern nachmittag gegen 1/4 4 Uhr erschien vor dem Rathaus in Röpentin ein Hauptmann in voller Uniform mit einer Suite von zwölf Soldaten des vierten Gardebataillons. Er ließ zum Schrecken der Einwohner das Rathaus besetzen und sämtliche Ausgänge, selbst die des Rathaussellers, sperren und befahl, niemand aus dem Gebäude zu lassen. Dann ließ er den Bürgermeister Langerhans zu sich rufen, wies ihm eine angebliche Depesche des Kaisers vor, auf Grund deren der Bürgermeister von Röpentin und der Rentant für verhaftet und die vorhandenen Barbestände für beschlagnahmt erklärt wurden. Der Hauptmann, ein Mann von 58 bis 60 Jahren, gewährte dem Haupt der Stadt eine kurze Frist, seine lieben Sachen zu packen und ließ ihn und den Rentanten dann nach dem Hof bringen, wo drei Equipagen zur Abfahrt bereit standen. Auf dringende Bitte wurde dem Bürgermeister gestattet, seine Frau mitzunehmen. Unter militärischer Bewachung fuhr die Wagen dann nach der neuen Wache in Berlin. Unter den Linden ab. Der Hauptmann aber blieb im Rathaus, setzte sich dann in den Besitz des Barbestandes von 4000 Mark, ging nach dem Bahnhof, löste sich eine Karte für vierzig Reichspfennig, und fuhr nach Berlin und ist hier bis auf weiteres verschwunden.

Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 17. Oktober 1906.

Restaurant Domhotel Silvester

auserlesene Soupers zu Mk. 2.— und 3.—.

TANZ.

Städtische Kurverwaltung

Ein Kurhaus-Abonnement?

Für das ganze Jahr zahlen Sie . . . nur RM. 40.—
Beikarte hierzu nur RM. 20.—
Dabei noch günstigste Zahlungsbedingungen

Dafür haben Sie

Sämtliche Abonnement-Konzerte frei
Lesezimmer mit 300 Zeitungen frei
Benutzung der Bibliothek und Lexikon frei
Aufenthalt im Kurhaus und Kurgarten frei
Aufenthalt im Spielsaal und Konversationsaal frei
Ermäßigungen zu vielen Sonderveranstaltungen wie
Bälle, Gartenfeste, Vorträge usw. usw.

Bitte rechnen Sie einmal

Bei RM. 40.— Jahresabonnement kostet Sie jedes
Konzert noch nicht 10 Pfennige, für Ihre Frau
weniger als 5 Pfennige. Alles andere haben Sie frei.
Dazu kommen die vielen Ermäßigungen.
F566 Und Sie haben immer noch kein Kurhaus-Abonnement?

Restaurant „Mutter Engel“

Große Silvester-Feier

(in den oberen Räumen).

Kapelle Fred Carlon. Kein Gedeckzwang.



PALAST
W. 4, 6, 15, 2, 30
S. 3, 5, 7, 9

Das glühende Erleben für Millionen Deutsche

Yorck

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags.
Einheitspreis 75 Pf.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 31. Dezember 1931.

Bei aufgehobenen Stammkarten.

Die Blume von Hawaii.

Operette in 3 Akten von Paul Abraham.

Musikalische Leitung: Kurt Sallend.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Yana, Prinzessin von Hawaii	Marga Wauer
Jim Bog, Jassänger	Heinrich Schorn
Kapitän Reginald Harald Stone	C. Schmitt-Walter
Lloyd Garrison, der amerikanische Gouverneur in Hawaii	Johanna Birner
Bessie Worthington, seine Nichte	Willy Sedina
John Buggy, sein Sekretär	Wilhelm Dellhof
Prinz Kilo-Taro	Josef Mosler
Kaka, eine Tänzerin	Doris Vos
Sulanee, Providence	
Kanato Hilo, ein politischer Führer	Fritz Meckler
Admiral Macintosh	Heinrich Schorn
Kaluna, ein alter Hawaier	Al. Geisse-Winkel
Chun-Chun, ein chinesischer Diener	Max Böhm
Leutnant Sunang Hill	Peter Bland
Robert Bobbie Klipp	Emmy Kuhl
Lillian, eine junge Dame	Käte Kuffart
Perronnet	B. von Deden

Der 1. Akt spielt vor dem Hause des amerikanischen Gouverneurs und dem Palast der Königin von Hawaii.
— Der 2. Akt im königlichen Palais von Honolulu.
— Der 3. Akt in einer Bar in Monte Carlo.
Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 19 Uhr — Preise C — Ende etwa 22 1/2 Uhr

Freitag, den 1. Januar 1932: „Der Rosenkavalier“.
15. Vorstellung. Stammreihe E. Anfang 19 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 31. Dezember 1931.

16. Vorstellung Stammreihe 3

Das verflixte Geld.

Lustspiel in 3 Akten von Carl Kötter.

Spielleitung: Kurt Sellnid.

Frau Olga Bog	Marga Wauer
Frau Margot Tolander, geb. Bog	Lenore Fein
Fraulein Anette Bog	Olga Weidenreich
Direktor Berlich	Frank Kallner
Professor Tolander	Kurt Sellnid
von Cresta	Gustav Albert
Frau von Cresta	Käthe Gordon
Hans Martin, Kassendirektor	Paul Breitkopf
Trude Lehmann	Herta Gensmer
Der Herr Profurist	Hans Bernhöft
Elli	Herta Ritter
Meze	Miss Schorn
Paula, Lehrling	Otto Brenner
Clärchen, Hausdame	Ottile Gerhäuser

Ort: Berlin. Zeit: Gegenwart.
Nach dem 1. Akt 5, nach dem 2. Akt 10 Minuten Pause.
Anfang 19 1/2 Uhr — Preise 3 — Ende nach 21 1/2 Uhr

Freitag, den 1. Januar 1932: Zum ersten Male:
„Jemand“. Spiel in 3 Akten von Franz Molnar.
14. Vorstellung. Stammreihe 6. Anfang 20 Uhr.
Preise 3.

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 31. Dezember 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Konzertmeister. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.
1. Lustspiel-Quartett von Keler-Bela.
2. Gardas Nr. 3 von G. Michiels.
3. Der verflixte Ton (für Trompete) v. Sullivan.
4. Die Quelle, Walzer von E. Waldteufel.
5. Potpourri aus „Die Geisha“ von S. Jones.
6. Admiral-Marsch von E. Friedemann.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 31. Dezember 1931.

17-18.30 Uhr im Abonnement:

Silvester-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven.
2. Gebet (Verlag uns nicht) von H. Rüden.
3. Aschenbrödel, Märchenbild von H. Bendel.
4. Jubel-Walzer von Ed. Strauß.
5. Andante religiöso von A. Kwaik.
6. Akademische Fest-Ouvertüre von Joh. Brahms.
7. Fantasia aus dem Paderborn „Die schöne Müllerin“ von F. Schubert.
8. Choral: Nun danket alle Gott.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.

Yorck

Das glühende Erleben
für Millionen Deutsche

Täglich 4, 6, 15, 2, 30. Bis 5 Uhr
nachm. Einheitspreis 75 Pf.
Jugendliche 50 Pfennig.

UFA PALAST

Nur noch heute und morgen

Versäumen Sie nicht das entzük-
kendste Lustspiel aller Lustspiele

Die Fledermaus

anzusehen.

Die Hauptdarsteller:

Anny Ondra, Georg Alexander

Hans Junkermann, Ivan Petrovich.

FILM-PALAST

SILVESTER im PARK

ab 9 Uhr Vorstellung
Kabarett: anschl. Trocadero-Teil

Diele: ab 9 Uhr TANZ
Neul Imbiß-Stube Neul

Überall Ueberraschungen
unter Mitwirkung der Kapellen

Hans Dapper und
Pistor van Solig

Fischbestellungen

rechtzeitig erbeten. Tel. 28716/17.

Industrie und Handel.

Die Verhandlungen über die Bankenzinsen.

Abschluß noch in diesem Jahr.

Die Verhandlungen, die zwischen den Spitzenorganisationen der Banken und Sparkassen einerseits und dem Bankenkommisariat andererseits über die Senkung der Bankzinsen jetzt wieder aufgenommen worden sind, müssen noch in diesem Jahr zu einem Abschluß gebracht werden, da in der vierten Notverordnung des Reichspräsidenten die Herbeiführung von entsprechenden Vereinbarungen bis zum 31. Dezember verlangt wird. Während in der Frage der Senkung der Bankzinsen bereits eine weitgehende Klärung erreicht werden konnte, ist dies bei den Sollzinsen noch nicht der Fall. Hier haben sich insofern Schwierigkeiten ergeben, als davon ausgegangen werden muß, daß für alle Institute bei gleichartigen Geschäften auch gleiche Zinsen gelten sollen. Das Zustandekommen einer freien Vereinbarung ohne einen Eingriff des Bankenkommisariats hängt also von der Klärung der Frage der Senkung der Sollzinsen ab.

Warnung vor Umgehung der Devisenbestimmungen.

Wertpapiere dürfen von ausländischen Firmen nicht in Zahlung genommen werden.

Neuerdings versuchen ausländische Firmen, ihre deutschen Lieferanten zu veranlassen, für gelieferte Waren deutsche Wertpapiere in Zahlung zu nehmen. Die Ausländer wollen auf diese Weise die Vorschriften der Devisenbestimmungen umgehen, wonach ihnen der Erlös von Effektenverkäufen in Deutschland nur auf Sperrkonto gutgebracht wird.

Es wird gewarnt, derartige Abschlüsse mit ausländischen Firmen zu tätigen. Der deutsche Vertragspartner setzt sich der Gefahr aus, wegen Beihilfe zu einem Vergehen gegen die Devisenvorschriften strafrechtlich belangt zu werden.

Der rheinisch-hessische Kohlenhandel zur Notverordnung.

Eine Entschliebung.

Der Verband rheinisch-hessischer Kohlenhändler (E. V.) hatte am Montag, 28. d. M., die Vertreter der Städte und Bezirke seines Tätigkeitsgebietes zu einer Beratung über die Durchführung der Notverordnung und der Bekanntmachung des Preiskommissars vom 16. Dezember einberufen. Entsprechend der bisherigen Einstellung des Kohlenhandels, der in den letzten Monaten nachweislich seine Verkaufspreise stark reduziert hat, ergab sich Übereinstimmung darüber, daß der von der Reichsregierung angeordnete Preisabbau auch weiterhin gefördert werden soll. Ebenso aber wurde es allgemein als ungerecht empfunden und erregt, daß der Preiskommissar für den Kohlenhandel einen Abbau in weit größerem Ausmaße angeordnet hat, als für alle übrigen Wirtschaftszweige. Diese Sonderbelastung kann weder sachlich, noch aus den praktischen Verhältnissen heraus gerechtfertigt erscheinen. Die Stellungnahme der Vertreter des rheinisch-hessischen Kohlenhandels fand schließlich ihren Ausdruck in der folgenden, einstimmig angenommenen Entschliebung:

„Die heute in Mainz verammelten Städte- und Bezirksvertreter des Verbandes rheinisch-hessischer Kohlenhändler vertreten einmütig die Auffassung, daß die Bestimmungen der Bekanntmachung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 16. d. M. dem Kohlenhandel eine außerordentlich schwere Belastung bringen, da die vorgeschriebene Kürzung der Handelspanne nur zum geringen Teil durch die Kostenersparung ausgeglichen ist. Besonders hart muß es empfunden werden, daß die vom Kohlenhandel bereits auf Kosten der Handelspanne seit Einlehen der Preisabbau-Aktion vorgenommenen Preis-senkungen bei den Anordnungen des Herrn Preiskommissars vollkommen unberücksichtigt geblieben sind; ferner ist es unbegreiflich, warum alle gebundenen Preise in der Wirtschaft nur um 10 Prozent, die Handelspanne im Kohlenhandel aber um 15 Prozent gesenkt werden soll, wobei entgegen allen steuerrechtlichen Grundsätzen, auch die Erhöhung der Umsatzsteuer noch aus der gekürzten Spanne vom Handel getragen werden muß.“

Die Vertreter des Verbandes rheinisch-hessischer Kohlenhändler sehen für den Kohlenhandel keine Wahl, denn bei der nach planwirtschaftlichen Gesichtspunkten geleglich geregelten Kohlenwirtschaft kann deren schwächstes Glied, der Einzelhandel auf Preisbindung nicht verzichten. Sie erheben jedoch nachdrücklich Einspruch gegen die einseitige Sonderbelastung des Kohlenhandels, die nur auf Grund von irreführenden Informationen über die praktischen Verhältnisse angeordnet sein können, und erwarten, daß das dem Kohlenhandel zugesagte Unrecht alsbald wieder gut gemacht wird. Die Preisconventionen des Kohlenhandels dürfen zum mindesten nicht schlechter behandelt werden als alle übrigen Kartelle und Preisbindungen im Handel und Industrie.“

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 30. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Der heutige telephonische Preisbericht von Bureau zu Bureau zeichnete sich durch etwas lebhafteres Geschäft als an den Vortagen aus. Nachdem bereits gestern nachmittag überwiegend Nachfrage bekannt hat und die Kurse leicht anjagen, war die Tendenz heute ausgesprochen fest. Es sollen größere Kaufordere, besonders aus dem Rheinland vorgelegen haben, die bei der Enge des Marktes zu mehrprozentigen Kursbesserungen führten. Die wesentlich besseren Ausichten auf eine günstige Entwicklung der französisch-englischen Reparationsverhandlungen hatten ebenso wie die Befestigung an der New Yorker Börse Beachtung gefunden. Am Aktienmarkt ergaben sich durchschnittlich Kursbesserungen von 1 bis 2 Prozent. Für Spezialwerte, wie I. G. Farben, Reichsbank, Siemens u. traten 3 bis 4 Prozent Erhöhungen ein. Auch am Rentenmarkt hielt die Nachfrage an, so daß sich hier durchschnittlich Kursavancen bis zu 2 Prozent ergaben. Festverzinsliche Werte gleichfalls fester. Interesse erhielt sich für Liquidationspfandbriefe und Altbesitzanleihe, die 1 bis 1½ Prozent anboten. Goldpfandbriefe 1 Prozent höher. Reichsbahnobligationen und Farbendonds gingen mit etwa 2 Prozent festerem Kurs um, während Reichsschuldenscheine nur um Bruchteile eines Prozentes gebessert waren. Stadtanleihen und Kommunalobligationen hatten mehr Interesse. Tagesgeld war zu 7 Prozent erhältlich.



Arthur von Gwinner †.

Arthur von Gwinner, einer der bekanntesten deutschen Bankensführer, ist in Berlin 75 Jahre alt verstorben. Gwinner hat ein Vierteljahrhundert der Deutschen Bank als Vorstandsmitglied angehört und war bis zu seinem Tode stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der D. D. Bank. Zahlreiche Industrieunternehmen im In- und Ausland gehen auf seine Initiative zurück.

Berlin, 30. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem schon in den letzten Abendstunden eine neue Erhöhung des Kursniveaus eingetreten war, die nicht nur allein mit Deckungen der Spekulation zu begründen war, sondern sicher auch reelle Anlagekäufe der Kundschaft zur Voraussetzung hatte, machte diese sogen. Jahresultimohausse im heutigen Freiverkehr weitere Fortschritte. Eigentlich ist ja diese Hausse in diesem Jahre unnötig, da die Bilanzurteile bekanntlich diesmal nach anderen Gesichtspunkten festgelegt werden. Der Jahresultimohausse spielt insofern eine Rolle, als das durch die Kupon-Zahlungen freiwerdende Kapital nach Anlage sucht. Das Geschäft war daher sowohl am Aktien- als auch am Pfandbriefmarkt lebhafter als an den Vortagen, zumal günstig lautende Nachrichten über die englisch-französischen Moratoriumsverhandlungen vorlagen. Nach diesen sei mit ziemlicher Sicherheit mit einem Kompromiß in der Form zu rechnen, daß das augenblicklich bestehende Moratorium um drei Jahre verlängert wird. Eine solche Kompromißlösung würde die bestehenden Schwierigkeiten allerdings nur verschieben, ohne sie zu beseitigen, ließe jedoch die Möglichkeit weiterer Verhandlungen offen. Markttechnikisch von Einfluß war auch das Fehlen neuer Auslandsverkäufe, die gestern einzusetzen schienen, dann aber plötzlich aufhörten, und die feste Haltung der gestrigen New Yorker Börse. Am Bankenmarkt waren Reichsbankanteile wieder bevorzugt und ca. 3 Prozent höher. Die übrigen Veränderungen auf diesem Markt hielten sich im Rahmen von 1 Proz. Auch für Rentenpapiere war etwas Interesse bemerkbar. Elektrowerte gefragt und Farben zogen gegen ihren gestrigen Mittagskurs bis zu 4 Proz. an. Schiffahrtsaktien konnten sich ebenfalls etwas erholen. Die sonstigen Nebenwerte waren vernachlässigt. Am Anlagemarkt fanden wieder Liquidationspfandbriefe im Vordergrund. Farbendonds gewannen etwa 2 Proz. Reichsbahnobligationen ca. 1½ Proz. höher. Reichsschuldenscheine und Neubefizianleihe gut behauptet.

Reichsbundbank AG. der höheren Beamten, Berlin. Der Gläubigerschutzverband der Reichsbundbank AG. der höheren Beamten, Berlin, die im November 1929 ihre Zahlungen einstellen mußte, hat gegen die ehemaligen leitenden Persönlichkeiten von Aufsichtsrat und Vorstand, nämlich den ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Scholz, den früheren Hauptgeschäftsführer Senatspräsident a. D. Spiegelthal, den Stadtsyndikus a. D. Müntel, den Regierungspräsidenten Pauli und den Bankvorsteher Haase-Mühlner, bei der Staatsanwaltschaft I. Roabit, Straßburg eine Anzeige erstattet. Die Anzeige macht den Betreffenden vor allem den Vorwurf, daß sie angeblich die Bank, obwohl namhafte Sachverständigenurteilen über ihre aussichtslose Lage vorhanden waren, bis zuletzt als sicherste Kapitalanlagestelle angepriesen haben; ferner wird ihnen vorgeworfen, die Gelder der Einleger angeblich in weitem Maße zu jagungswidrigen Geschäften verwandt, sowie die Verhältnisse der Bank in ihren Bilanzen unrichtig angegeben zu haben.

Depot-Revision bei Privatbankiers. Nach Informationen aus Berlin sind Bestrebungen im Gange, die von Bankierseite ausgehen, ein freiwilliges Abkommen zu treffen, in gewissen Abständen Depotrevisionen bei Privatbankiers durch eine hierfür noch zu schaffende Stelle vorzunehmen. Ein Abschluß der Verhandlungen ist noch nicht erfolgt.

Die Friedenshütte in Rattowitz unter Geschäftsaufsicht. Vor dem Burgergericht in Rattowitz fand die von dem Gericht einberufene Gläubigerversammlung zur Entscheidung über den Antrag der Friedenshütte auf Eröffnung der Geschäftsaufsicht statt. Nach etwa vierstündiger Verhandlung wurde dem Antrag stattgegeben und die Geschäftsaufsicht angeordnet. Nachdem bereits am Heiligen Abend sämtlichen Beamten der Generaldirektion die Kündigung zugestellt worden war, wurde nun auch sämtlichen Werkbeamten gekündigt. Das Werk ist zunächst bis zum 11. Januar geschlossen. Ob und in welchem Umfang eine Wiederinbetriebsetzung möglich sein wird, steht zur Zeit noch nicht fest.

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bzw. Großhandelspreise am 29. Dezember 1931, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Pfennig: Weizkraut 6 (4), Rotkraut 8 (6), Wirsing 7 (5), Rosenkohl 15-20 (12-15), Grünkohl (Wintertohl) 12 (10), gelbe Rüben 7 (4), Schwarzwurzel 15-20 (12-15), rote Rüben 10 (8), weiße Rüben 7 (5), Treibhauskohltrabi 12-15 (8-10), Erdkohltrabi 7 (5), Spinat 15-18 (13-15), ausl. Blumenkohl 30-45 (25-35), Meerrettich 25-30 (20-25), Sellerie 15-20 (10-15), Lauch 6-10 (5-8), Zwiebeln 10 (8), alte Kartoffeln 4,5 (3,5), ausl. Kopfsalat 30-35 (25-30), Endivienalat 6-10 (4-7), Feldsalat 35 (30), ausl. Tomaten 45 (35), deutsche Champignons 10-20 (8-15), deutsche Kohlrabi 6-10 (4-8), Erbbsen 15-20 (10-12), Kohlrüben 6-8 (4-6), Zitronen 8-10 (6-8), Apfelsinen 8-12 (6-10), Bananen 10-12, ausl. Kastanien 30 (25), Walnüsse 45-50 (35-40), Landbutter 140 (120), Landeier 10, Handkäse 6-12. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Mainzer Vieh- und Marktbericht.

Mainz, 29. Dez. Auftrieb: 23 Ochsen, 12 Bullen, 471 Kühe oder Färsen, 261 Kälber, 6 Schafe, 725 Schweine. Marktverlauf: Bei Großvieh ruhig, bei Schweinen und Kälbern mittelmäßig belebt; überall ausverkauft. Preise: Ochsen: vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes jüngere 30-34, sonstige vollfleischige ältere 18-22. Bullen: fleischige 18-24. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 23-25, sonstige vollfleischige oder gemästete 18-21, fleischige 14-16. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 24-32. Kälber: mittlere Mast- und Saugfärsen 36-43, geringe Kälber 30-35. Schweine: vollfleischige von zirka 120-150 Kilogramm Lebendgewicht 47-49, vollfleischige Schweine von zirka 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 42-46.

Frankfurter Obst- und Gemüsemarkt.

Frankfurt a. M., 29. Dez. Obst und Gemüse: Zufuhren gut. Preise kaum verändert. Absatz schleppend. Gemüse: Angebot allgemein gut. Preise für Feldsalat, Rosenkohl, Spinat und Wirsing wieder rückläufig, sonst unverändert. Geschäft nicht befriedigend. — Rollwarenprodukte: Bei erhöhten Butter- und Eierpreisen schlechter Geschäftsgang.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Die an Weihnachten geknüpften Hoffnungen, daß das Kartoffelgeschäft unmittelbar vor den Festtagen noch eine Belebung aufweisen würde, sind nicht in Erfüllung gegangen. Infolge der vorausgegangenen starken Einstellungs-käufe ist die Nachfrage weiter ungewöhnlich gering. Auch die Landwirtschaft zeigt gegenwärtig wenig Neigung, größere Kartoffelmengen abzugeben. Die Zufuhren zu den Hauptbedarfsgebieten nach Wiesbaden und Frankfurt fielen daher im allgemeinen sehr schwach aus. Das Geschäft vollzog sich bei unveränderten Preisen ungewöhnlich ruhig. Nur für allerbeste Speiseware waren stellenweise leichte Aufgelde zu erzielen. Auf das Ausfuhrgeschäft scheint die Witterung ungünstig einzuwirken, da die Verladerei sich scheuen, infolge des Frostwetters größere Mengen auf weitere Strecken zu verladen. Infolge der durch die Feiertage erzeugten Geschäftstillen wird kaum damit zu rechnen sein, daß die nächste Zeit wesentliche Preisveränderungen mit sich bringt. Erst bei längerem Anhalten des Frostwetters sollte ein Anziehen der Preise möglich werden.

Wofür zahlen wir unsere Steuern?

Von 100 Mk. Steuern entfallen auf:



Wie unsere Steuern verwandt werden.

Unsere Darstellung zeigt die prozentuale Verwendung der Steuereingänge. Noch immer muß mehr als ein Viertel des Steuereinkommens zur Abgeltung der Kriegslasten verwendet werden, während für kulturelle Zwecke, für Schulen, Universitäten, Theater und Kunstinstitute nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen.

In dem Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Firma Wiesbadener Stahl- und Metallwarenfabrik A. Nach in Wiesbaden wird der im Vergleichstermin vom 18. 12. 1931 angenommene Vergleich bestätigt und infolge der Bestätigung des Vergleichs das Verfahren aufgehoben. F149a

Wiesbaden, am 23. Dezember 1931.

Amtsgericht 6b.

Am 4. Januar 1932, vormittags 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, Zimmer 208, das in Wiesbaden belegene Grundstück, Ader, Wilhelmstr. 18, groß 8,40 ar, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Kaufmann Karl Döring in Wiesbaden. F149a

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 4. Januar 1932, vormittags 10 Uhr werden an der Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, Zimmer 208, die in Wiesbaden belegenen Grundstücke, Hofraum, Wiesbadener Allee 10, in einer Gesamtgröße von 28 ar 40 qm, zwangsweise versteigert. Eigentümerin: Die Ehefrau des Kaufmanns Wilhelm Kraft, Elise, geb. Gießen, in Wiesbaden. F149a

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 4. Januar 1932, vormittags 10½ Uhr werden an der Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, Zimmer 208, die in Wiesbaden-Kloppenheim belegenen Grundstücke, Hofraum mit Stall, Rimbacher Weg 10, und Ader, in einer Gesamtgröße von 6 ar 97 qm, zwangsweise zwangsweise Aufhebung der Gemeinschaft versteigert. Eigentümer: Der Schreiner Karl Perser und dessen Ehefrau, Koline, geb. Sturm, in Kloppenheim. F149a

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Versteigerung verfallener Pfänder.

Am Montag, den 11. 1. 1932, ab 8 Uhr werden die dem Leihamt und der Kreditkasse verfallenen Pfänder in den Geschäftsräumen, Neugasse 8, 2, versteigert. Die Kreditkassen sind an diesem Tage geschlossen. Wiesbaden, den 24. Dezember 1931. F124a

Der Magistrat.

In Nr. 52 der „Städtischen Nachrichten“ vom 30. 12. 1931 ist die Verbindung Nr. 2, 22 betr. Ausübung der Keller- und Speicher-Eigentumsrechte für die städt. Wohnbauten an der Waldstraße, Süd, Abschnitt III, veröffentlicht. F124a

Zwangs-Versteigerung.

Am 31. Dezember 1931, 9½ Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1100 Stück Zigarren verschiedener Sorten, zwei Büfets, 2 Kredenzen, 1 Tisch, 6 Lederstühle, ein Piano, 1 Sofa, 4 Stühle, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Salonstühl, 1 Ständer, 1 Schreibmaschine, 1 Verleumdungsmaschine (Benz), 2 elektr. Zahnbohrmaschinen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Bescheid, Obergerichtspolizeier, Drantenstraße 39.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 31. Dezember 1931, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1 Klavier, 3 Büfets, 1 Kredenz, 2 Bücherschränke, 6 Schreibtische, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegelständer, ein Küchenstühl, 1 Eischrank, 2 Radio-Apparate mit Lautsprecher, 1 Ölmühle, 1 Ölkessel, Doppelpult, 1 Kuchenschrank, 1 Tafelwaage, 3 Schreibmaschinen (E. G. Continental), 2 Kassenstühle, 1 Hobelmaschine, 2 Leinwandständer, 3 Fräsmaschinen, 1 Gasfenster, 1 Laden-Einrichtung, 1 Kind u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Bescheid, Obergerichtspolizeier Hr. A., Dallenstraße 10.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 31. Dezember 1931 (Silvester). Marktkirche. Abends 8 Uhr Pfarrer Dietrich Abendmahl.

Bergkirche. Nachm. 5 Uhr Pfarrer Dr. Bömel Abendmahl. Mitwirk. der Christl. Chorvereinigungen. Ringkirche. Nachm. 5 Uhr Landeskirchenrat Stefan Philipp. Abends 8 Uhr Pfarrer Hahn. Lutherkirche. Abends 8 Uhr Hr. Dr. Riegel. Neufkirche. Gemeindefest, Elsser Platz. Abends 8 Uhr Pfarrer Mielot. Pauluskirche. Abends 8 Uhr Dr. Dr. Eichhoff Abendmahl.

Freitag, den 1. Januar 1932 (Silvester).

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Rumpf Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Hr. Lic. Dr. Dietrich. Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Anthes. Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Lic. Peter Abendmahl. Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Lang Abendmahl. Mitwirkung der Christl. Chorvereinigungen. Nachm. 5 Uhr Hr. Dietrich. Neufkirche. Gemeindefest, Elsser Platz. Vorm. 10 Uhr Hr. Schmidt. Pauluskirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Jung.

Wiesbaden-Biebrich.

Donnerstag, den 31. Dezember 1931 (Silvester). Hauptkirche. Abends 8 Uhr Pfarrer Kübler. Mitwirkung des Co. Kirchengemeinschaftsvereins und des Volkschors. Dornierkirche. Abends 8 Uhr Pfarrer Albert. Mitwirkung des Dornierkirchenchores. Waldstraße. Abends 8 Uhr Pfarrer Dieck. Mitwirkung des Co. Kirchengemeinschaftsvereins der Waldstraße.

Freitag, den 1. Januar 1932 (Neujahr)

Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Wilhelm. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Dornierkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Albert. Waldstraße. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Dieck. Silvesterabend. 8.15 Uhr im Dornienheim Pfarrer Kübler.

Wiesbaden-Dohlem.

Silvester, abends 7.30 Uhr Silvesterandacht. Neujahr, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Silvester, 31. Dez. 8 Uhr abends Gottesdienst Pfarrer Schumann. Neujahr, 1. Jan., 10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Schumann.

Wiesbaden-Kambach.

Silvester, 31. Dez. 8 Uhr abends Gottesdienst Pfarrer Binder. Neujahr, 1. Jan., 10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Binder.



Winterthur

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft

Lebensversicherungsgesellschaft

Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Auto-

Lebens-Versicherungen mit und ohne Gewinnanteil, Renten-

Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst:

Direktionen für das Deutsche Reich

BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77

für Bezirk Hessen

Subdirektion Frankfurt a.M., Mainzer Landstr. 19

Mitarbeiter überall gesucht!

Geschäftsbücher

6 verschiedene gute Fabrikate.

Große Auswahl in Lineaturen.

Briefordner und Schnellhefter

Herabgesetzte Preise.

Papier-Hack

Rheinstraße 41 — Ecke Luisenplatz

Fernruf 27520.

Farben für Reklameschilder

fertigt sich der sparsame und tüchtige Dekorateur selbst an, indem er Rörigs trockene Spezialfarben für Innen und Außen (nicht auslaufend) mit Casein im Verhältnis 1:4 mischt. August Rörig & Co., Marktstraße 6, Telefon 22500.

Herrn Georg Reber

nach kurzem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 72 Jahren, wohl vorbereitet mit den heil. Sterbesakramenten, durch einen sanften Tod zu erlösen.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Friedr. Reber und Frau

Hans Sagel und Frau, geb. Reber

Karl Förster und Frau, geb. Reber

und Enkelkinder

Frau Joh. Steinebach Wwe. u. Kinder.

Wiesbaden, Berlin, Essen, Kreuznach, den 29. Dezember 1931. Oranienstraße 29.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. Dezember, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage vormittags 7.30 Uhr in der Bonifatiuskirche.

Danksagung.

Wir danken für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer unvergesslichen Frau und Mutter

Frau Katharina Jung, geb. Bock,

insbesondere den Herren Ärzten und den Schwestern des Paulinenstiftes für die liebevolle Pflege am Krankenlager, Herrn Pfarrer Hahn für die trostreichen Worte am Sarge unserer lieben Verstorbenen und allen Freunden und Bekannten, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

In deren Namen Heinrich Jung.

Wiesbaden, Goebenstraße 27.

PERTRIX



Pertrix-Batterien sind von längster Lebensdauer, daher im Gebrauch am billigsten!

Meine Praxisräume

jetzt

Michelsberg 1

Karl Märker

staatl. gepr. Dentist.

Nothilfe! Dauernder Ruhen!

Große Brennkofflerparnis erzielt jeder Besitzer einer Zentralheizung, Dampfheizung oder Feuerungsanlage (verschied. Art) durch Einbau eines 100fach bewährten:

pat. Zugreglers „Konstant“

geprüft und empfohlen von der Arbeitsgemeinschaft für Brennkofflerparnisse der Techn. Hochschule, Charlottenburg. Minimale Anschaffungskosten (von ca. 35 M ab). Einmaliger Einbau jeder Zeit innerhalb weniger Stunden. Garantierte Einsparnisse bis zu 25%! Automatische Regelung sowie Abkühlung schädlicher Gase. Zahlreiche Referenzen von Behörden, Hotels, Banken, Büren- und Hausbesitzern. Auf Wunsch sofort. Ingenieur-Befunde, Beratungen und Angebote. Generalvertretung:

Ingenieurbureau Hugo Hesse, Kaiser-Friedrich-Ring 63. — Telefon 25737

Junger Hirsch jung. Wildschwein

im Ausschnitt

alles andere Wild, sowie alle Arten Geflügel in nur bester Qualität empfiehlt

Joh. Geyer

(gegr. 1848)

De Lospées' r Be 6.

Telephon 27047.

Rotwein

wird fast immer nur aus Gesundheitsrück-sichten getrunken. Er soll nähren, wärmen, stärken, beleben sowie Magen und Darm in Ordnung halten. Deshalb kommen nur wirkliche Qualitäten in Frage.

Meine naturreinen Spezialitäten:

J. Rapp's Vino Salutare . Fl. RM. 1.25 o. Gl.

J. Rapp's Aloranto m. d. Rappen

Fl. RM. 1.50 o. Gl.

haben sich seit Jahrzehnten bewährt u. werden von Familie zu Familie weiterempfohlen.

Zu Weihnachten sind diese Weine geringere Geschenke. 4485

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel Moritzstr. 31 Tel. 22169 Neugasse 20

Gasherde

aller Systeme

Jacob Post

a trepommertes Fachgeschäft



Allen denen, die unserm lieben Entschlafenen

Herrn Jakob Kesselring

die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Herrich für seine wohlthuenden Worte, sowie für die schönen Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesb.-Schlierstein, den 28. Dezember 1931